

2021

# *Eulen* Welt



**Landesverband Eulenschutz in Schleswig-Holstein e.V.**



---

# Inhaltsverzeichnis

**Vorwort** ..... 1

---

Unsere Artenhilfsprogramme

---

**Jahresbericht 2020 Uhu** ..... 2

T. Janssen

**Jahresbericht 2020 Schleiereule** ..... 7

A. Busekros

**Jahresbericht 2020 Rauhußkauz** ... 15

C. Nickel

**Jahresbericht 2020 Steinkauz** ..... 17

T. Nummsen

**Jahresbericht 2020 Sperlingskauz** .. 23

C. Nickel

---

Weitere Berichte

---

**Waldkauzreport** ..... 28

H.-G. Kaatz & M. Haupt

**Auf ein Wort** ..... 31

Peter Finke

**Steinkauzprojekt** ..... 35

Armin Jeß

**Brutzeit- und Aufzuchtbeobachtungen  
am Steinkauz 2020** ..... 39

Ralf Ratzmer

**2 + 3 = Ein junger Uhu** ..... 44

Jens Tramsen & Peter Finke

**Lothar Kamps 29.03.1937- 13.06.2020 ...** 47

Hans Dieter Martens

**Kontakt/Impressum** ..... 49

Titelbild: Steinkauz auf Weidepfahl. Foto: Cristian Nickel

Rückseite: Breiholz, neu installierter Nistkasten für den Steinkauz am Außenblech eines Weideschuppens.

Foto: Torsten Nummsen



## Vorwort

### Liebe Mitglieder und Freunde des Landesverbandes Eulenschutz in Schleswig-Holstein,



das Jahr 2020 wird als ein außergewöhnliches Jahr in unsere neununddreißigjährige Vereinsgeschichte eingehen. Die Corona-Pandemie hat unser Vereinsleben erheblich beeinflusst. Erstmals mussten sowohl die Mitgliederversammlung wie auch das Kleineulentreffen ausfallen. Eine sorgfältig vorbereitete Satzungsänderung konnte damit noch nicht endgültig verabschiedet werden. Die Vorstandsarbeit wurde in Form von Telefonkonferenzen weitergeführt.

Glücklicherweise ging das Leben in der Tier- und Pflanzenwelt unbeeindruckt weiter. Wir haben uns deshalb bemüht, die Schutz- und Monitoringarbeit für alle von uns betreuten Eulenarten im Rahmen der Möglichkeiten weiterzuführen und die Ergebnisse sauber zu dokumentieren. Dies ist uns gelungen. Ich danke an dieser Stelle allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich auch unter erschwerten Bedingungen eingebracht haben.

Unsere in diesem Heft abgedruckten Monitoringberichte für die Eulenarten zeigen eine durchweg positive Tendenz. Eine wichtige Grundlage für die Bestandsentwicklung ist das von Jahr zu Jahr schwankende Nahrungsangebot. Allerdings würden die Brutergebnisse ohne die von uns ausgebrachten und regelmäßig betreuten Nisthilfen besonders für Schleiereule und Steinkauz bei Weitem nicht so gut ausfallen. Lassen Sie uns hier weiterhin Kontinuität bewahren!

Wir haben ein neues Projekt aus der Taufe gehoben. Dank finanzieller Förderung durch das Umweltministerium in Kiel konnten wir im Westküstenpark in St. Peter-Ording zwei Zuchtvolieren für Steinkäuze errichten. Sie sollen die Grundlage für eine Wiedereinbürgerung des Steinkäuzes im südlichen Nordfriesland schaffen. Auch hierüber wird in dieser EulenWelt berichtet.

Unser Verein hat erfreulicherweise erneut Mitglieder hinzugewonnen. Dies stellt sicher, dass unsere Artenschutzarbeit weitergehen kann, auch wenn sich einige Männer und Frauen „der ersten Stunde“ altersbedingt aus der aktiven Arbeit verabschieden. Erwähnen möchte ich besonders unser Gründungsmitglied Peter Finke und seine Frau Marion, die Wegbereiter für den Eulenschutz in der Fläche und für eine sorgfältige Dokumentation waren. Herzlichen Dank an dieser Stelle!

Ich danke allen Eulenfreundinnen und -freunden für ihr Engagement. Kommen Sie vorsichtig und gut durch die schwierige Zeit und bleiben Sie uns verbunden.

Ihr  
Johann Böhling



## Jahresbericht 2020 Uhu

Thomas Janssen

### Einleitung

Die Auswirkungen der in diesem Jahr aufgetretenen Corona-Pandemie waren auch beim Uhu-Monitoring zu spüren. Gerade in der Hauptbeobachtungsphase, den Monaten März und April, gab es für uns alle Kontaktbeschränkungen, Ausgangssperren und Einreiseverbote. Darüber hinaus waren alle angehalten, Abstand zu halten und möglichst wenig Kontakt zu haben. Da gestaltete sich die ein oder andere Kontrolle schwierig oder konnte nur oberflächlich erfolgen.

Trotzdem ist das Engagement für den Uhu bei unseren Gebietsbetreuern und ihren Mitstreitern ungebrochen. Abermals wurden trotz der beschriebenen Einschränkungen viele Fahrten in die Reviere unternommen und dort viele Stunden aufgewendet.

### Winterbeobachtungen

Wie schon in den Vorjahren führte der milde Winter 2019/20 zu seiner früh einsetzenden Balz und zu einer ungewöhnlich frühen Eiablage. Bereits im Januar waren die ersten brütenden Uhus zu beobachten. Auch letztlich, weil es kaum Frosttage oder Schneefälle gab, wurden witterungsbedingte Ausfälle nicht bekannt.

### Brutzeitbeobachtungen

Im Ratzeburger Dom lag das erste Ei bereits am 11. Januar im dort seit Jahren bekannten Brutplatz und Ende Januar/Anfang Februar wurden auch von den anderen Gebietsbetreuern



**Bild 1: Warnender adulter Uhu. Foto: Ute Schmeling**

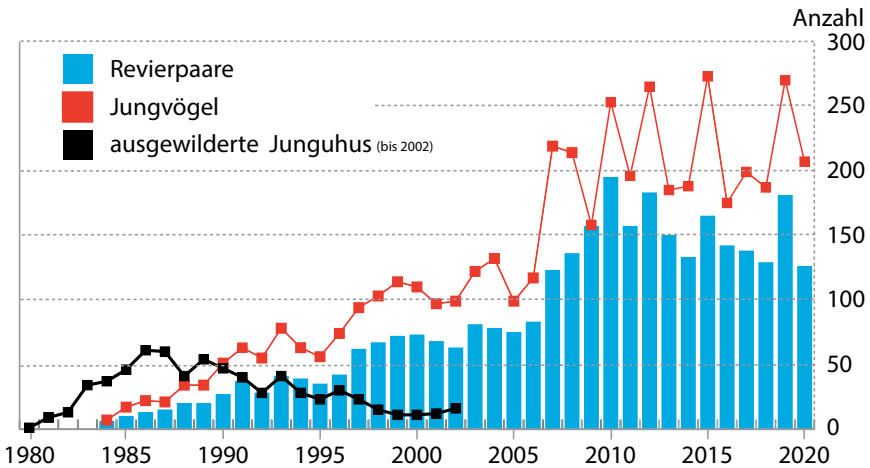


Abb. 1: Brutbestandsentwicklung des Uhus in Schleswig-Holstein 1980 bis 2020

zunehmend brütende Uhus festgestellt. Nachdem schon im letzten Jahr langjährig erfahrene Uhu-Beobachter den frühesten Brutbeginn seit der Wiederansiedelung des Uhus in Schleswig-Holstein konstatiert hatten, nahmen die Uhus in diesem Jahr noch früher das Brutgeschäft auf!

Im Rahmen unseres Monitorings konnte, bereits früh im Jahr beginnend, bei letztlich 126 (Vorjahr 142) Uhu-Paaren die Brutaufnahme beobachtet werden (Abb. 1 und 2). Davon brüteten 41 (Vorjahr 48) Paare auf Nisthilfen des Landesverbandes Eulenschutz. Auffällig war in diesem Jahr die im Vergleich zum Vorjahr höhere Anzahl der Bodenbruten, von denen 2020 18 (2019: 6) festgestellt wurden.

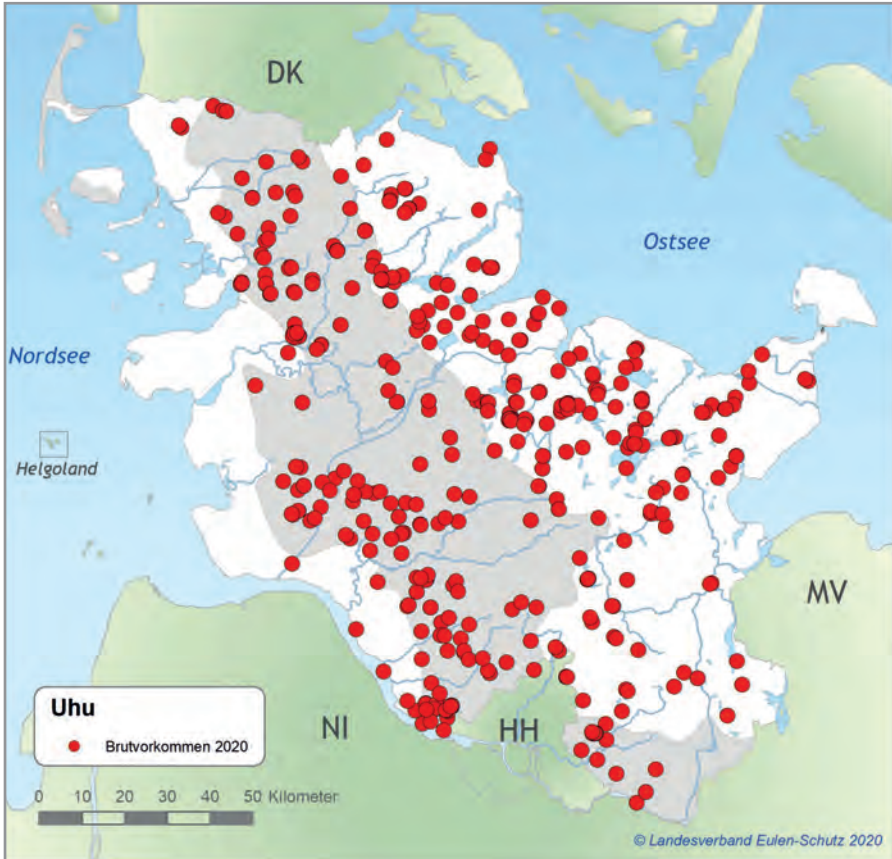
Die meisten Brutplätze fanden Uhus jedoch in ungenutzten bzw. verlassenen Nestern anderer Greifvögel. Es wurden aber auch wieder einige Bruten an ungewöhnlichen Orten beobachtet: auf Hochsitzen, in einer Werkshalle und sogar im Kugelfang eines Schießplatzes.

Trotz eigentlich guter klimatischer Rahmenbedingungen fiel der Bruterfolg 2020 nicht so gut aus wie im Vorjahr. Diese könnte auf ein etwas schlechteres Nahrungsangebot zurückzuführen sein. Von Gebietsbetreuern war zu hören, dass die Nahrungsvorräte bei den Jungvögeln nicht so reichlich zu beobachten waren wie im Jahr 2019. So gab es in diesem



Bild 2: Brut im Baumstumpf in Wulfshagen. Foto: Johann Böhling





**Abb. 2: Nachgewiesene Bruten des Uhus in Schleswig-Holstein 2020. Stand Januar 2021**

Jahr nur ein erfolgreiches Vierergelege (über ein zweites wird weiter unten berichtet). Im Vorjahr gab es noch 14 (!) Bruten mit 4 Eiern.

Abermals wurden mit 24 (Vorjahr 21) sehr viele Brutaufgaben beobachtet, wobei die Gründe dafür oft in Störungen zu sehen waren. Immer wieder finden auch in der Brutzeit Waldarbeiten statt, bei denen vorher keine Absuche des störungsrelevanten Bereiches erfolgt. Aber auch mutwillige Störungen (in einer verlassenen Nisthilfe wurde ein Teil eines Mauersteins gefunden) finden offenkundig statt.

Insgesamt wurden durch die Gebietsbetreuer des Landesverbandes Eulenschutz, aber auch durch viele andere am Uhu interessierter Personen, 207 Jungvögel festgestellt und gemeldet (Vorjahr 270), die zu einem großen Teil einen Ring des Instituts für Vogelforschung der Vogelwarte Helgoland bekamen. Der durchschnittliche Bruterfolg in 2020 liegt mit 1,64 (Vorjahr 1,96) Jungvögeln pro Brutpaar knapp über dem der letzten Jahre (im Durchschnitt der letzten 9 Jahre: 1,58).



### Besondere Aspekte im Berichtsjahr

Auch im Jahr 2020 waren leider wieder eine ganze Anzahl von Totfunden zu vermelden. Neben Opfern des Straßen- und Schienenverkehrs werden aber auch immer wieder Uhus tot aufgefunden, die keine äußeren Verletzungen aufweisen und bei denen eine Todesursache nicht erkennbar ist. Der Landesverband Eulenschutz versucht möglichst, jeden dieser Uhus mit nicht erkennbarer Todesursache tierpathologisch und toxikologisch untersuchen zu lassen, um hier ein verbessertes Bild zu bekommen, welches die Gefährdungen für den Uhubestand sein können.

Dabei kam auch ein fast unglaublicher Frevel ans Tageslicht: Zusammen mit dem NABU Elmshorn wurde im Mai ein offenkundig toter Uhu von einem Mäusebussardhorst in über 10 Metern Höhe abgeborgen. Der weibliche Vogel saß auf einem Gelege mit 4 kalten Eiern! Die (durch den NABU veranlasste) Untersuchung ergab, dass das brütende Uhuweibchen erschossen wurde. In der Nähe dieses Tatortes und in der Richtung, aus der der Beschuss den Verletzungen nach höchstwahrscheinlich erfolgte, gab es eine neu errichtete Jagdkanzel. Eine in dieser Sache erstattet Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft in Itzehoe führte allerdings nicht zur Ermittlung eines Tatverdächtigen.

Auch Jungvögel verendeten in zwei Fällen überraschend. In beiden Fällen ist aufgrund der Auffindesituation Gift als Todesursache anzunehmen. Untersuchungen dieser Vögel erfolgten durch die jeweiligen Finder, waren jedoch jeweils ergebnislos.

Im Juli wurde ein stark abgemagerter Uhu aufgefunden, der kurze Zeit später verendete. Anhand des Ringes der Vogelwarte Helgoland konnte festgestellt werden, dass der Vogel vor 24 Jahren als Nestling im Kreis Rendsburg-Eckernförde beringt worden war. Damit dürfte er einer der ältesten frei lebenden Uhus in Schleswig-Holstein gewesen sein.



Bild 3: Auch Kinder engagieren sich im Artenschutz. Foto: Hans Dieter Martens



**Bild 4: Erschossener Uhu. Foto: Thomas Janssen**

Im Herbst erreichte dann die Vogelgrippe von Norden kommend Schleswig-Holstein. Innerhalb kurzer Zeit gab es auch mehrere Uhofunde, bei denen die Vögel teils tot, teils noch lebend, aber deutlich krank und unmittelbar danach verendend, aufgefunden wurden. Gleich die erste vom Landesverband Eulenschutz aus dieser Serie in Auftrag gegebene Untersuchung ergab in zwei Proben einen Befall mit dem Erreger der Vogelgrippe. Weitere Untersuchungsergebnisse stehen noch aus.

#### **Stand des Programms und Ausblick**

Auch wenn der Bruterfolg in diesem Jahr nicht so gut wie im letzten Jahr war, so liegt er immer noch über dem mehrjährigen Durchschnitt. Insofern kann man zwar nicht von einem sehr guten, aber immer noch von einem überdurchschnittlichen Uhujahr sprechen.

Da durch den Landesverbandes Eulenschutz leider auch nicht alle für den Uhu relevanten Habitate untersucht und betreut werden können, ist weiter davon auszugehen, dass die Anzahl der Brutpaare deutlich höher ist als die oben aufgeführten gesicherten Zahlen. Aus unserer Sicht sind daher zur Zeit keine bestandserhöhenden Maßnahmen erforderlich, aber insbesondere die Brutverluste und die Totfunde bedürfen weiter einer genaueren Beobachtung.



**Bild 5: Junguhus einer Bodenbrut bei Kisdorf. Foto: Johann Böhling**





## Jahresbericht 2020 Schleiereule

Achim Busekros (Text & Bild) & Peter Finke (Daten)

### Einleitung

Seit 1981 führt der Landesverband Eulenschutz in Schleswig-Holstein e.V. das Artenschutzprogramm für die Schleiereule mit dem Ziel der Bestandserhaltung und Bestandsverbesserung durch. Zu diesem Zweck wurden und werden artgerechte Nisthilfen in geeigneten Habitaten installiert.

Ca. 80 ehrenamtliche Gebietsbetreuerinnen und Gebietsbetreuer kontrollieren, reinigen, reparieren und installieren mit Schwerpunkt von Frühjahr bis Spätherbst diese vornehmlich in landwirtschaftlichen Gebäuden eingebauten Nistkästen. Ende 2020 beläuft sich die Anzahl der Standorte auf 2.531 über das gesamte Land verteilt. Dabei befand sich die Zahl der Neuinstallationen mit 85 Nisthilfen das zweite Jahr in Folge auf einem hohen Niveau.

### Winterbeobachtung

Schon in den ersten Monaten des Jahres lagen den Gebietsbetreuern Hinweise von Seiten der Nistkastenbesitzer auf das vermehrte Auftreten von Schleiereulen an vielen Standorten vor. Es zeigte sich im Verlaufe der folgenden Wochen, dass darunter Standorte waren, die seit Jahrzehnten nicht mehr oder auch noch nie von Schleiereulen-Nistpaaren besetzt waren.

### Brutzeitbeobachtung

Im Rahmen der Kontrolltätigkeit während der Brutsaison stellten die Betreuer insgesamt 559 Bruten, davon 528 erfolgreiche, mit wahrscheinlich bis zu 1.806 ausgeflogenen jungen Schleiereulen fest (Abb. 1).

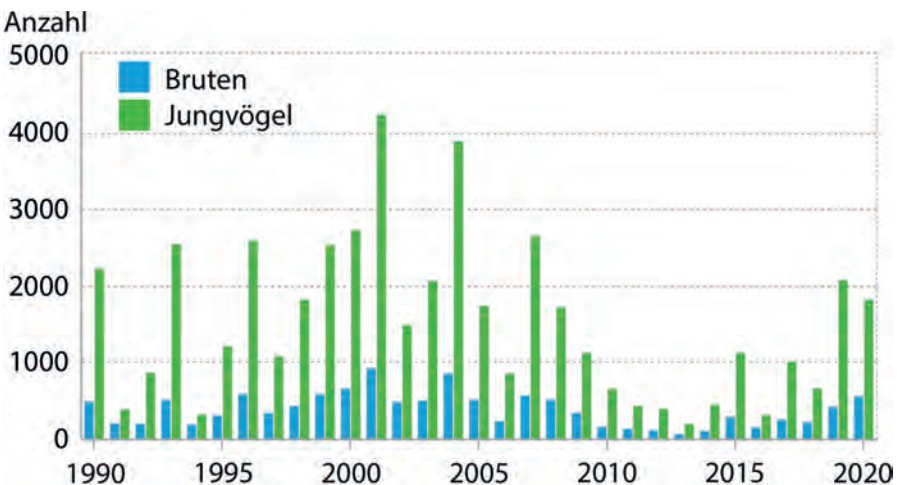


Abb. 1: Bestandsentwicklung der Schleiereule in Schleswig- Holstein 1990 bis 2020



Die Kontrollen im Mai und Juni bestätigten zunächst die Tendenz der ersten Monate. An vielen Standorten zeigten sich neben einzelnen Schleiereulen zunehmend Brutpaare, auch an vielen lange Jahre verwaisten Standorten. Es zeigten sich aber auch weitere Aspekte. Viele Brutpaare begannen verhältnismäßig spät mit der Brut, so dass Ende Mai noch Pulli oder Eier in den Nistkästen waren. Ein möglicher Hintergrund für den späten Brutbeginn ist in Revierkämpfen zwischen Schleiereulen und zumeist Turmfalken zu sehen. Viele der in 2019 flügge gewordenen Schleiereulen mussten sich im Frühjahr ein neues Revier mit Nistmöglichkeit suchen. Oft nutzten speziell die Turmfalke in den letzten Jahren diese Nisthilfen. Teils tagelange Revierkämpfe waren nach Auskunft von Nistkastenbesitzern die Folge. Meist setzte sich die Schleiereule durch oder sie vertrieben den Turmfalken nach seiner Eiablage aus dem Nistkasten. Das führte auch dazu, dass an fünf Standorten zeitgleiche Bruten von Turmfalke und Schleiereule in einem Nistkasten festgestellt wurden (BIES, BOCK, BUSEKROS).

Nur selten konnten große Nahrungsdepots in den Nistkästen festgestellt werden. So zeichnete sich der nach dem Mäusegradationsjahr 2019 für dieses Jahr zu erwartende Einbruch der Wühlmauspopulation in Bereichen von Schleswig-Holstein ab. Untersuchungen von Gewöllen von 21 Standorten aus dem südlichen Bereich des Kreises Rendsburg-Eckernförde durch Lutz LANGE belegten auch, dass das Nahrungsspektrum breit gestreut war. Die Nahrung bestand demnach nur selten, im Gegensatz z. B. zum Gradationsjahr 2019, zu über 80 % aus Wühlmäusen. Der Anteil betrug der Untersuchung zufolge als Mittelwert aller Standorte ca. 55 %. Dafür wurden mehr Waldmäuse (Waldmäuse, Waldspitzmäuse, Gelbhalsmäuse) und Spitzmäuse erbeutet. Als eine weitere Folge der wahrscheinlich nicht überall im Überfluss vorhandenen Nahrung war auch die verhältnismäßig geringe Gelegegröße, vor allem bei den früh



**Bild 1:** Sehr schön wird der Altersunterschied der Jungeulen deutlich (knapp 40 bis gut 50 Tage alt). Foto: Achim Busekros



begonnenen Brutpaaren. Nur selten waren mehr als sieben bis acht Eier im Nistkasten. Insgesamt vier Zehnergelege konnten in den Bereichen Dithmarschen, Ratzeburger Seenplatte und Nordstornan (NUMMSEN, BERKING, STEIN, GÖTTSCHE/BULANG) ohne Bezifferung der ausgeflogenen Jungeulen gezählt werden. Im Verlaufe des Jahres zeigte sich die Nahrungsknappheit immer deutlicher. Zweit-/Schachtelbruten waren selten, Brutabbrüche nahmen zu. Das Auffinden von insgesamt 26 toten Jungeulen in den Nistkästen ist wahrscheinlich auch als ein Resultat der im Jahresverlauf knapper werdenden Nahrung in einzelnen Bereichen zu sehen. Diese Einschränkungen konnten durch die hohe Anzahl an Brutpaaren fast kompensiert werden, so dass noch verhältnismäßig viele Jungvögel flügge wurden.

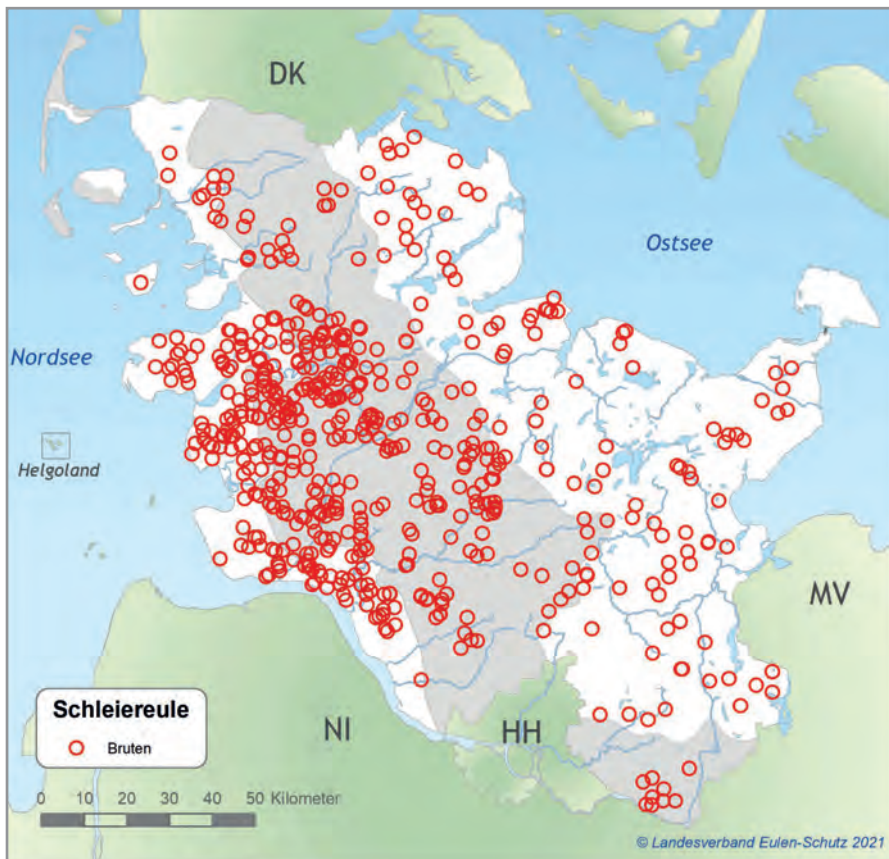
**Tabelle 1: Schleiereulenbruten und erfasste Jungeulen in Schleswig-Holstein, getrennt nach Kreisen**

Kreis/Jahr	Bruten		erfasste Jungeulen	
	2019	2020	2019	2020
<b>Nordfriesland</b>	87	67	464	213
<b>Schleswig-Flensburg</b>	41	64	156	187
<b>Rendsburg-Eckernförde</b>	56	103	256	366
<b>Dithmarschen</b>	114	148	614	532
<b>Steinburg</b>	61	74	279	193
<b>Pinneberg</b>	16	15	65	53
<b>Segeberg</b>	16	24	76	71
<b>Plön</b>	10	9	32	14
<b>Ostholstein</b>	8	24	33	79
<b>Stormarn</b>	3	7	15	15
<b>Lauenburg</b>	16	24	71	83
<b>Gesamt</b>	428	559	2.061	1.806

Auch die Pandemie hatte Einfluss auf die Kontrolltätigkeit. Es wurden, auch zum Eigenschutz, weniger Kontrollen durchgeführt. Der im Vergleich zu den Vorjahren spätere Kontrollbeginn hatte auch Einfluss auf die Feststellung der Fremdbuten, wie die der Dohlen. Oft hatten die jungen Dohlen den Nistkasten wahrscheinlich schon verlassen.

Wie aus der Karte ersichtlich (Abb. 2), lag auch 2020 der Schwerpunkt der registrierten Bruten im Marschland und der Hohen Geest, von der Eiderstedter Marsch–Husumer Geest im Norden bis etwa zur Wilstermarsch–Störniederung im Süden.

Im Jahr 2020 setzt sich die schon 2019 festgestellte Ausbreitung und Rückkehr der Schleiereule in Richtung Osten fort. Die Zahl der Bruten im Östlichen Hügelland ist erneut erheblich



**Abb. 2: Brutverbreitung der Schleiereule in Schleswig-Holstein 2020, Stand Januar 2021. Die Karte bildet nicht die Gesamtpopulation in Schleswig-Holstein ab, sondern stellt die durch unsere Gebietsbetreuerinnen und Gebietsbetreuer gesicherten Nachweise dar.**

angestiegen (2018: 18, 2019: 42, 2020: 105 erfolgreiche Bruten mit 49/187/330 Jungeulen). Dies ist wahrscheinlich nicht nur der gesteigerten Kontrolltätigkeit und der zunehmenden Anzahl von Nisthilfen geschuldet. Die Anzahl der Bruten in diesem Teil Schleswig-Holsteins lag Anfang der 2000er Jahre bis 2010 noch teils über 200 (Abb. 3).

Wie auch in den Vorjahren gehört der Turmfalke zu den Hauptnutzern unserer Nisthilfen. Die leicht verringerte Anzahl der Bruten begründet sich auch mit dem zunehmenden Auftreten reviersuchender Schleiereulen. Die gesunkene Anzahl der Dohlenbruten steht vermutlich auch im Zusammenhang mit dem späteren Beginn der Kontrollen. Bei den Entenbruten handelt es sich um vier Bruten der Schellente (Bild 2) im Bereich der Störniederung und Stormarn, von denen lediglich eine erfolgreiche war. Die sechs Bruten des Gänsesägers konzentrierten sich in Angeln und Dänischer Wohld–Westensee.





Tabelle 2: Brutergebnisse der Schleiereule in Schleswig-Holstein, gegliedert nach Naturräumen

	Geest		Marsch		Östliches Hügelland		Gesamt	
Jahr	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020
Anzahl Nistkästen	1.048	1.087	509	538	905	901	2.462	2.526
Meldungen	984	885	447	366	699	685	2.130	1.936
Bruten	211	282	171	166	46	111	428	559
Brutaufgaben	3	16	-	9	4	6	7	31
erfolgreiche Bruten	208	266	171	157	42	105	421	528
Bruten [%]	49,3	50,4	39,9	29,6	9,8	20,0	100	100
Erfasste Jungeulen	1.006	996	868	480	187	330	2.061	1.806
Jungeulen [%]	48,8	55,1	42,1	26,6	9,1	18,3	100	100
Belegung Nistkästen [%]	20,1	25,9	33,6	30,9	5,1	12,3	17,4	22,1



Bild 2: Gelege der Schellente im Schleiereulennistkasten. Foto: Achim Busekros

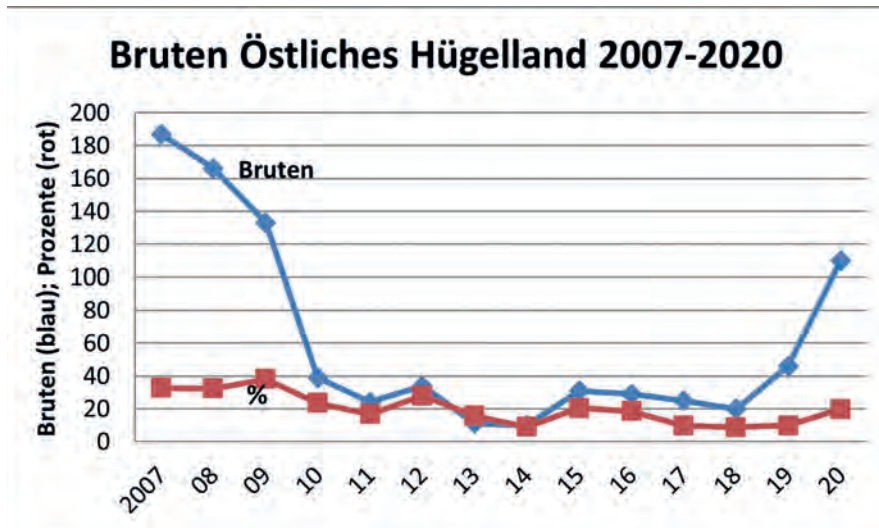


Abb. 3: Die Entwicklung der Bruten im Östlichen Hügelland 2007–2020

Tabelle 3: Belegung der Schleiereulennistkästen durch andere Tierarten

	Geest		Marsch		Östliches Hügelland		Gesamt	
	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020
<b>Taube</b>	0	0	2	2	5	3	7	5
<b>Dohle</b>	52	30	27	18	7	4	86	52
<b>Waldkauz</b>	6	7	0	0	24	18	30	25
<b>Turmfalke</b>	183	179	66	64	166	154	415	397
<b>Hornissen/Wespen</b>	1	1	0	0	1	2	2	3
<b>Enten/Gänsesäger</b>	0	2	1	0	6	8	7	10

#### Besondere Aspekte im Berichtsjahr

Eines der herausragenden Ereignisse des Berichtsjahres war die Feststellung einer Bigynie (zeitgleiche Partnerschaft eines Männchens mit zwei Weibchen) in einer Scheune in der Hattstedter Marsch. Dort sind zwei Nistkästen in einer Scheune installiert, ein Nistkasten an der



Außenwand mit Flugloch nach außen, der zweite als Innenkasten im Scheunengiebel. Diese werden seit einigen Jahren regelmäßig und abwechselnd von der Schleiereule erfolgreich genutzt. Pfingsten stellten Claudia und Christof JANSEN bei der Kontrolle insgesamt drei aus beiden Nistkästen fliegende Altvögel fest. Insgesamt drei Eier und acht Pulli (fünf plus drei) verteilten sich auf die Nistkästen. Wahrscheinlich auch aufgrund der knapper werdenden Nahrung wurden maximal vier Jungeulen (drei plus eins) flügge.

Ein weiteres Ereignis zeigt, wie nah Glück und Unglück auch in der Tierwelt beieinander liegen: Mitte Februar fand die Eigentümerin eines Nistkastens im Raum Kellinghusen eine verletzte Schleiereule unterhalb des Flugloches. Sie verbrachte die Eule zum Wildtier- und Artenschutzzentrum Klein Offenseth-Sparrieshoop, wo sie aufgrund der Schwere der Verletzung nicht gerettet werden konnte. Nach den Erfahrungen der Tierschützer zeigten die Verletzungen der Eule typische Merkmale auf, wie sie durch die Kollision mit dem Rotorblatt einer Windkraftanlage hervorgerufen werden. In 800–900 m Entfernung Luftlinie vom Nistkastenstandort befindet sich ein Windpark mit ca. 15 Anlagen. Die Auswertung der Ringdaten durch die Vogelwarte Helgoland ergab, dass die Eule am 12.07.2019 als Nestling in Makkinga (Niederlande), in der Provinz Friesland, beringt wurde. Sie hatte somit eine Strecke von über 260 km (entspricht Luftlinie) zurückgelegt, bevor sie in ein deutsches Windrad geriet. In den Wochen danach verblieb die andere Schleiereule auf dem ehemaligen Bauernhof. Wahrscheinlich fand sie im Verlauf des März einen neuen Partner. Ende April schlüpften aus einem Vierergelege die ersten Jungeulen, drei Vögel wurden Ende Juni flügge.

Um den Konkurrenzdruck zwischen unterschiedlichen Arten bei der Besetzung eines Nistkastens zu mindern, wurde an entsprechenden Standorten mindestens ein zusätzlicher Nistkasten installiert. So kommt es oft vor, dass in einer Nisthilfe die Schleiereule brütet und der zweite Nistkasten zumeist vom Turmfalken genutzt wird. Von einer doch außergewöhnlichen Erscheinung berichten Hans-Dieter MARTENS und Johann BÖHLING. Auf einem Reiterhof in Daldorf sind insgesamt vier Nisthilfen installiert. Und dieses Jahr waren alle vier Nistkästen besetzt, davon zwei durch den Turmfalken und jeweils einer durch Schleiereule und Waldkauz. Zumindest über einen kurzen Zeitraum fanden drei Bruten aller drei Arten zeitgleich statt. Aus der Schleiereulenbrut gingen sechs Jungeulen hervor.

### **Stand des Programms und Ausblick**

Die Erschließung von neuen Standorten und die Neuinstallation von Nisthilfen wird auch in 2021 fortgesetzt werden. Es werden aber auch in Zukunft weitere, langjährige Standorte wegfallen. Gründe sind in der Aufgabe von kleinen Bauernhöfen und daraus resultierend die Umwandlung von alten Scheunen in einerseits für die Eulen unattraktive sterile Nutzgebäude oder auch in Wohngebäude zu sehen. Zunehmend hält auch moderne Technik Einzug in das Monitoring. Erste Nistkastenbesitzer statten die Nisthilfen mit WLAN-Kameras aus, die eine Rundum-Beobachtung „von der Couch“ aus ermöglichen. Aber auch die Gebietsbetreuer werden in Zukunft moderne Technik zur Kontrolle einsetzen (müssen). Speziell ältere Nisthilfen in nicht mehr genutzten Scheunen bzw. auf nicht mehr aktiven Bauernhöfen sind aufgrund ihrer Anbringungshöhe nicht mehr gefahrlos zu kontrollieren. Oft fehlen auch schlicht und einfach derart lange Leitern. Abhilfe verschaffen z. B. Höhlenkameras an Teleskopstangen. Eine Reinigung und Instandhaltung dieser Nisthilfen ist allerdings kaum noch möglich.



**Bild 3: Ob sie die Kamera bemerkt hat? Screenshot aus einem Video, aufgenommen mit einer IP-Kamera (Foto: Nadine und Ralph Meyer)**

### **Danksagung**

Ein ganz besonderer Dank gilt Peter FINKE, der Ende 2020 nach über 30 Jahren seine Tätigkeit als Organisator der Gebietsbetreuung und "Herrscher über die Daten" beendet hat. Er war stets ein auskunftsfreudiger und hilfsbereiter Unterstützer für die Belange der Gebietsbetreuerinnen und Gebietsbetreuer.

Ein weiterer Dank gilt den ca. 80 ehrenamtlichen Gebietsbetreuerinnen und Gebietsbetreuern, die viel Freizeit und Engagement in den Schutz der Schleiereulen investieren. Auch den vielen hilfsbereiten Nistkastenbesitzern gebührt unser Dank, die die Gebietsbetreuer bei den Kontrollbesuchen freundlich empfangen und tatkräftig unterstützen.

### **Zusammenfassung**

Das an der Zahl der Bruten/Brutpaaren gemessen erfolgreiche Jahr 2020 resultiert aus dem Zusammentreffen des sehr guten Ergebnisses aus 2019 und einem milden, schneearmen Winter. Viele der in 2019 flügge gewordenen Jungeulen haben den Winter überlebt und ihre Reviere gesucht. Wahrscheinlich aufgrund des steigenden Populationsdrucks in dem seit Jahren erfolgreicher Gebieten des Marschlandes und der Hohen Geest mit den Flussniederungen dehnten die Eulen die Reviersuche konsequenterweise Richtung Osten aus. Bei weiterhin günstigen Bedingungen wie schneearmen Wintern, ausreichendem Nahrungsangebot und zur Verfügung stehenden Nistmöglichkeiten wird sich diese Ausbreitung fortsetzen. Zur Unterstützung können wir nur die Nisthilfen zur Verfügung stellen.





## Jahresbericht 2020 Rauhußkauz

Christian Nickel

### Einleitung

Seit 1994 führt die Arbeitsgruppe Rauhußkauz im Landesverband Eulenschutz in Schleswig-Holstein e. V. mit Unterstützung des MELUND ein Monitoring durch. Die Ergebnisse werden alljährlich in der EulenWelt vorgestellt.

### Beobachtungen

Das Frühjahr von Februar bis in den Mai hinein sind die idealen Monate, um nach Einbruch der Dunkelheit bei einer Nachtwanderung durch die größeren Wälder Schleswig-Holsteins die Existenz des Rauhußkauzes nachzuweisen.

Der Februar 2020 stellte sich als zu windig und erheblich zu nass dar, sodass trotz mehrerer Nachtpaziergänge kein Nachweis eines Rauhußkauzes festgestellt werden konnte. Ab März änderten sich zwar die Wetterverhältnisse jedoch blieb ein Nachweis sowohl im Bergholzer Forst, wo letztjährig noch eine Brut verzeichnet werden konnte, als auch im Segeberger Forst, wo ein einzelnes Exemplar bis in den Juni hinein balzte, aus.

Die Nistkästenkontrolle im Mai und Juni brachte leider auch nicht den erhofften Erfolg einer Brut in einen unserer Kästen, sodass wir im Jahr 2020 keinen Rauhußkauznachweis erbringen konnten. Eher zufällig bekam ich über die Meldeplattform ornitho.de mit, dass am 05. November ein toter Rauhußkauz in Husum gemeldet wurde.

### Ausblick

Der Rauhußkauz ist von jeher ein seltener und heimlicher Brutvogel in Schleswig-Holstein gewesen. Der Nachweis gelingt nur durch wiederholte nächtliche Spaziergänge im Frühjahr in den großen Wäldern, wo er bei guten Witterungsvoraussetzungen balzend erhört werden kann oder durch die jährliche Kontrolle der bekannten Höhlenbäume und Nistkästen.

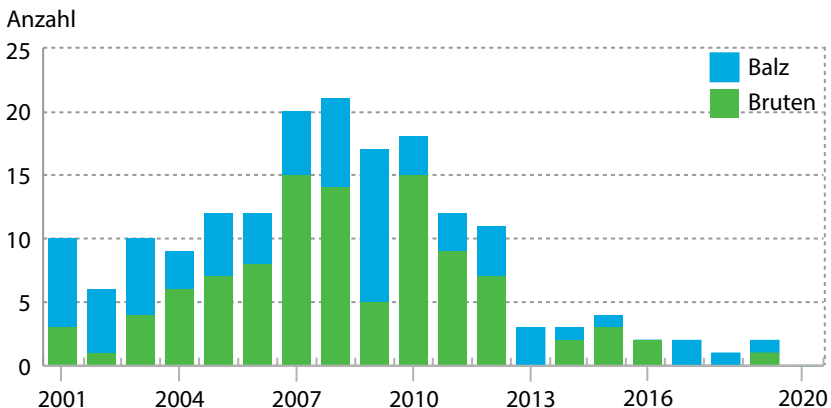


Abb. 1: Brutbestandsentwicklung des Rauhußkauzes in Schleswig-Holstein 2001 bis 2020



In diesem Jahr konnte er von uns nicht nachgewiesen werden, jedoch zeigen Meldungen aus den Harburger Bergen bei Hamburg und der Totfund in Husum, dass die Chance, dass er zukünftig auch wieder in unseren Wäldern nachgewiesen werden kann, unverändert ist.



**Ein Bild des zuletzt gemachten Brutnachweises in Schleswig-Holstein: Junge Rauhfußkäuze vor dem Beringen im Bergholzer Forst in der Saison 2019. Foto: Johann Böhling**



## Jahresbericht 2020 Steinkauz

Torsten Nummsen

### Einleitung

Das Artenschutzprogramm Steinkauz führt der Landesverband Eulenschutz in Schleswig-Holstein e.V. seit nunmehr fast 40 Jahren erfolgreich mit Unterstützung des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung (MELUND) durch. Seitdem engagieren sich ehrenamtliche Gebietsbetreuer und Gebietsbetreuerinnen für die Steinkäuze vor Ort.

Dies geschah bzw. geschieht nicht nur durch die Anbringung, Wartung und Kontrolle der ca. 2.000 Nistkästen an mittlerweile 1.363 Höfen, sondern auch durch zahlreiche flankierende Maßnahmen, z. B. Bestandserfassung, Beratung der Landwirte oder Öffentlichkeitsarbeit. Auf den Höfen kommen noch ergänzende Arbeiten hinzu, die den Steinkäuzen das Überleben sichern können, z. B. Marderschutzmaßnahmen und Beseitigung von Gefahrenstellen (Viehtränken, Fallrohre etc.).

Im Brutjahr 2019 wurden 460 Jungvögel im Rahmen der Nistkastenkontrollen registriert, soviel wie nie zuvor! Der Winter 2019/20 war sehr mild, was den bis dahin überlebenden Jungkäuzen entgegen gekommen sein dürfte. So war die Hoffnung bei den Gebietsbetreuern vor Beginn der Kontrollsaison im Juni 2020 groß. Obwohl jedem klar war, dass es nicht zu einer erneuten Massenvermehrung bei den Wühlmäusen kommen würde, war eine Erhöhung des Brutbestandes im Land das erklärte Ziel.



Steinkauz auf Eiche in Wolmersdorf (HEJ). Foto: Christian Nickel



### Brutbestand

Die Hoffnung der Gebietsbetreuer wurde nicht enttäuscht. 165 Steinkauzpaare schritten zur Brut (Abb. 1), ein neuer Rekord! An einigen Standorten brütete noch nie zuvor ein Steinkauz, weshalb sich so mancher Hofbesitzer über den, für ihn unbekanntenen, neuen Untermieter zunächst wunderte, sich aber dann schnell daran erfreute. Wie ebenfalls erwartet, lag die Anzahl der registrierten 399 Jungvögel trotz der Zunahme bei den Bruten unter dem Wert des Vorjahres (Abb. 2). Dies machte sich bei selbstverständlich bei den Brutgrößen bemerkbar. Versuchten im Vorjahr 16 Brutpaare eine 6er-Brut durchzubekommen (und vier wagten sogar eine 7er-Brut), schaffte dieses Kunststück im Brutjahr 2020 nur ein einziges Paar am Rande der Stadt Meldorf. An 7er-Bruten war gar nicht zu denken, stattdessen gab es leider 33 Brutabbrüche, auch deutlich mehr als im Vorjahr.

Erstmalig fanden mehr Bruten in Hauskästen als in Baumkästen statt. 82 Hausbruten standen 81 Baumbruten gegenüber. Weitere drei Kauzpaare verzichteten auf die Hilfestellung unseres Verbandes und brüteten in gut versteckten Gebäudenischen. Die Bruten in den Hauskästen

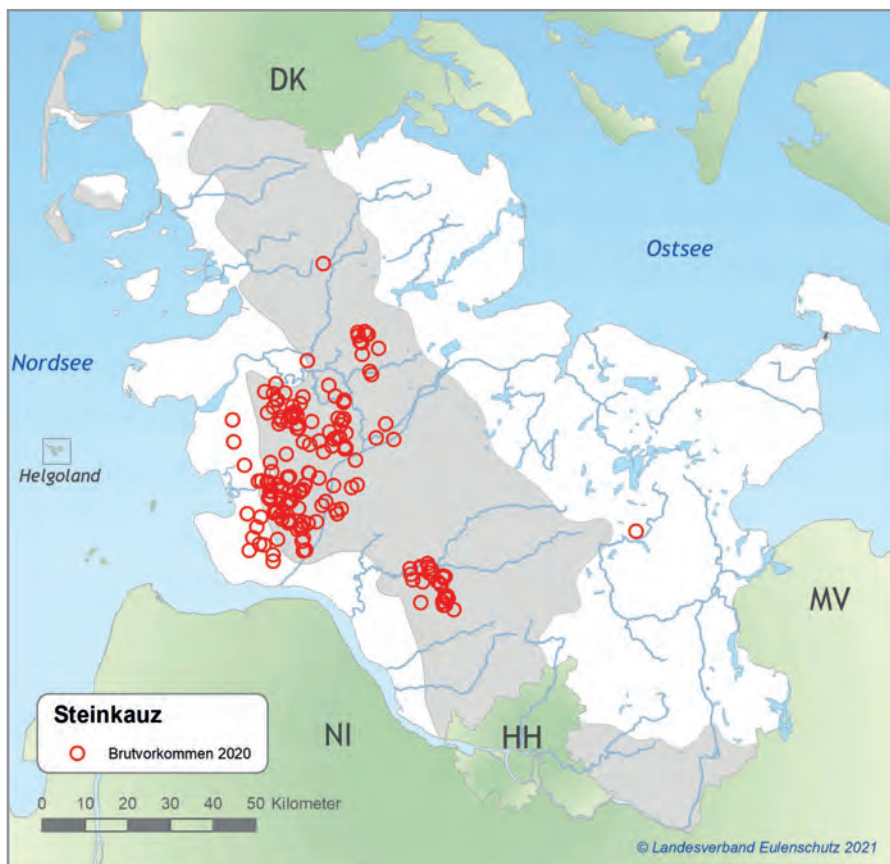


Abb. 1: Brutverbreitung des Steinkauzes in Schleswig-Holstein 2020. Stand Januar 2021





haben in den meisten Fällen den großen Vorteil, dass sie mardersicher stattfinden können. Entweder hängen die Kästen hinter einer Blechwand, in die ein Loch geschritten wurde oder die Kästen wurden von außen an das Blech geschraubt. Da der Marder keine Blechwände hochklettern kann, ist die Steinkauzbrut vor ihm sicher. Dieser Umstand führte jedoch nicht zu einem höheren Bruterfolg bei den Gebäudebrütern. Die Baumbrüter erzielten einen Bruterfolg von durchschnittlich 2,57 Jungkäuzen pro Brut (bei 15 Brutaufgaben), die Gebäudebrüter schafften es nur auf 2,27 (bei 18 Brutaufgaben).

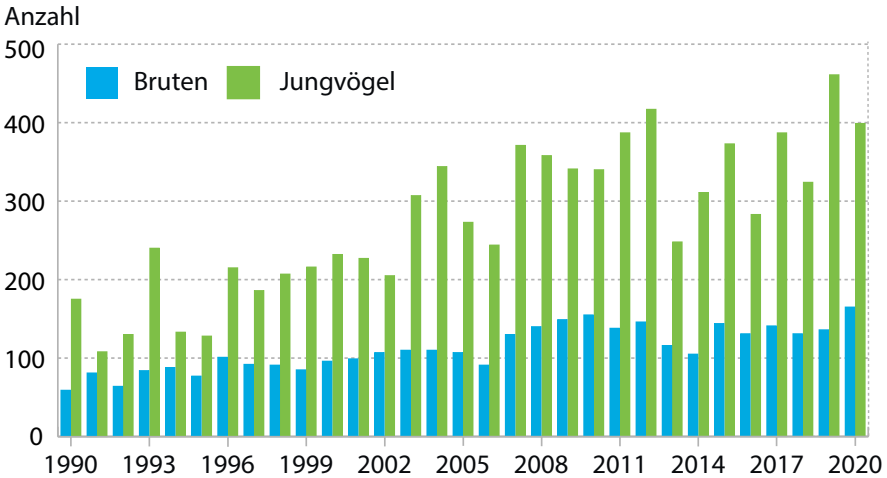


Abb. 2: Brutbestandsentwicklung des Steinkauzes in Schleswig-Holstein 1990 bis 2020

### Berichte aus den Regionen

Auf der 645 km<sup>2</sup> großen Dithmarscher Geest wurden 95 Bruten mit 256 Jungvögeln (Vorjahr 76 Bruten/240 Jungvögel) gezählt. Dieses Gebiet weist demnach mit einem Kauzpaar auf 6,8 km<sup>2</sup> nach wie vor eine stabile Population auf. Unabhängig von der Zunahme bei den Bruten zeigte sich bei den Bruterfolgen ein eher differenziertes Bild. Auf der einen Seite sorgten ganze 21 Fünfer-Bruten für eine gute Zahl an Jungvögeln. Auf der anderen Seite beobachtete Georg KAATZ auf der nördlichen Dithmarscher Geest sehr viele aufgegebene Gelege.

In Rederstall und Süderheistedt lagen zudem auch noch die toten Weibchen auf dem Gelege. Am 01.06. wurde KAATZ eine Steinkauz-Rupfung in einem Uhu-Horst gemeldet. Am 04.06. fand er, nur anderthalb Kilometer von diesem Fundort entfernt, drei tote Jungvögel in einer Nisthilfe. KAATZ vermutet, dass das Weibchen geschlagen worden ist und das Männchen die Jungen weiterversorgt hat (zwei tote Mäuse im Kasten). Er zerkleinerte aber nicht die Nahrung und fütterte, das macht nur das Weibchen. Daher verhungerten die Jungen, obwohl die ersuchte Nahrung direkt vor ihnen lag.

In Süderdithmarschen war es wieder einmal der Marder, der in einigen Fällen das Brutergebnis schmälerte. In Farnwinkel fand Torsten NUMMSEN sieben zerביssene und geleerte Steinkauzeier in einem nicht gesicherten Baumkasten vor. Drei weitere ähnlich gelagerte Fälle,



Tabelle 1: Aufteilung der Steinkauzbruten nach Kreisen (Zahlen in Klammern = aufgegebene Bruten)

Kreis	Bruten		Brutaufgaben		erfasste Jungkäuze		Standorte	
	2019	2020	2019	2020	2019	2020	gesamt	kontrolliert
Nordfriesland	-	-	-	-	-	-	63	63
Schleswig-Flensburg	10	14	2	2	32	31	141	113
Rendsburg-Eckernförde	6	8	-	3	23	12	149	140
Dithmarschen	93	113	7	20	323	301	549	497
Steinburg	16	17	-	2	55	36	113	97
Pinneberg	7	11	3	5	22	17	75	55
Segeberg	3	2	1	1	3	2	8	11
übrige Kreise	1	-	-	-	2	-	2	-
Gesamt	136	165	13	33	460	399	1.100	976
erfolgreiche Bruten	123	132						

Tabelle 2: Aufteilung der Steinkauzbruten nach Naturräumen

	Geest		Marsch		Östl. Hügelland		Gesamt	
	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020
Bruten	113	141	19	22	4	2	136	165
davon Brutaufgaben	11	27	1	5	1	1	13	33
erfolgreiche Bruten	102	113	18	18	3	1	123	132
Jungvögel	378	353	77	44	5	2	460	399
Fortpflanzungsrate	3,35	2,50	4,05	2,0	1,25	1,0	3,38	2,42

Tabelle 3: Aufteilung der Steinkauzbruten nach Brutplätzen

Brutorte	Gebäude		Haus, Innenkasten		Baum, Nistkasten		Haus, Außenkasten (Wand)		Gesamt	
	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020
Jahr	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020
Bruten	4	3	41	54	82	81	9	27	136	165
Prozentual	3	1,8	30,4	32,7	60	49,1	6,7	16,4	100	100
Jungkäuze	13	6	144	113	267	208	36	72	460	399
Brutaufgaben	-	-	3	12	10	15	-	6	13	33
Fortpflanzungsrate	3,25	2,0	3,51	2,09	3,27	2,57	4	2,67	3,38	2,42

**Tabelle 4: Anzahl Bruten mit ausgeflogenen Jungkäuzen nach Brutgröße**

Jahr	2019	2020
Brutaufgaben	13	33
Anzahl Jungkäuze nicht exakt bestimmbar		8
Brut mit einem flüggen Jungkauz	12	12
2 flügge	22	28
3 flügge	21	34
4 flügge	23	22
5 flügge	25	27
6 flügge	16	1
7 flügge	4	-

allerdings mit weniger Eiern, musste er in Quickborn, Großenrade und Buchholz feststellen. In Quickborn schaffte es der Marder durch einen schmalen Spalt zwischen der Blechwand des Gebäudes und dem dahinter installierten Nistkasten in diesen zu gelangen. Diese außerplanmäßige Einstiegsmöglichkeit wurde natürlich mittlerweile verschlossen.

Zudem wurden NUMMSEN nach der Kontrollsaison diverse Totfunde gemeldet. In einem Fall hatte der Hofbesitzer bereits zwei tote Jungvögel unweit des Brutkastens auf dem Boden liegend vorgefunden. Bei einer Nachsuche vor Ort konnte ein total abgemagerter Jungvögel gefunden und zur Wildtierhilfe Fiel verbracht werden. Er war jedoch zu stark geschwächt und starb dort direkt nach der Aufnahme. Auch Totfunde in Viehtränken und durch Angriffe von Katzen wurden wieder gemeldet. Die Gemeinde Krumstedt, mitten in der südlichen Dithmarscher Geest gelegen, konnte mit acht Bruten und 31 Jungvögeln den landesweit höchsten Bruterfolg verzeichnen.

Wie auch schon in den Vorjahren, geht es in der Dithmarscher Marsch weiterhin leicht und beständig voran. Dort brüteten 18 Kauzpaare und zogen 45 Jungvögel groß. In der Marsch findet der Steinkauz weniger Ansitzplätze (z. B. Bäume) vor, trotzdem findet er auch hier sein Auskommen. Viele weit verteilte Höfe mit kurzbeweidetem Grünland bieten gute Jagdmöglichkeiten für den kleinen Kauz. Zudem ist der Feinddruck durch den überlegenen Waldkauz deutlich geringer. Heidi und Andreas JUNG und Dirk BERKING legten bei der Neuinstallation von Nistkästen einen deutlichen Schwerpunkt auf Hauskästen. Das Ergebnis zeigt sich jetzt, denn in der Marsch nutzten zwei Drittel der Brutpaare das Angebot der Gebietsbetreuer und wählten die Hauskästen.

Die Entwicklung in der Dithmarscher Marsch macht Hoffnung für die südöstlich angrenzende Elbmarsch und das nordwestlich gelegene Eiderstedt. In beiden Gebieten hängen schon seit mehreren Jahren Nisthilfen des LVE und warten bislang, trotz des Vorhandenseins geeigneter Habitate, vergeblich auf eine Besiedlung. Auch bei ornitho.de erfolgten keine Dateneingaben für diese Gebiete. Dithmarscher Steinkäuze müssten in beiden Fällen ein größeres Gewässer, entweder den Nord-Ostsee-Kanal oder die Eidermündung, überqueren. Ringfunde aus den vergangenen Jahren haben aber mittlerweile gezeigt, dass selbst der tief fliegende Steinkauz in der Lage ist, derartige Hindernisse zu meistern. Es ist ein großes Ziel unseres Verbandes, den Steinkauz in Nordfriesland nachzuweisen, bzw. ihn dort neu anzusiedeln. Genau aus diesem Grund möchte Armin JESS mit seinen Mitstreitern ein Auswanderungsprojekt für Steinkäuze auf Eiderstedt starten (siehe Bericht von JESS ab Seite 35).

Die zweite Teilpopulation des Landes befindet sich in der Störniederung östlich von Itzehoe und im nördlichen Kreis Pinneberg. Dieses Gebiet wird von Frank STEINER und Ralf RATZ-



MER betreut, die 28 Brutpaare mit 41 Jungvögeln für das Brutjahr 2020 vermelden konnten. Somit setzt sich auch hier der Landestrend fort: sieben Bruten mehr aber 33 Jungvögel weniger als im Brutjahr 2019. So musste RATZMER im Bereich Brande-Hörnerkirchen gleich 5 Brutaufgaben hinnehmen. In einem Fall war der Marder verantwortlich, wie durch eine Wildkamera zweifelsfrei belegt werden konnte. In Lutzhorn lagen zehn schneeweiße Eier im Kasten, die dann aber nicht weiter bebrütet wurden. Waren hier zwei Weibchen aktiv?

Bei den Steinkäuzen im Bereich der Schleswigschen Geest kann man mittlerweile schon von einer dritten Teilpopulation sprechen. Im Bereich der Gemeinden Börm, Alt- und Klein Bennebek, Tetenhusen und Königshügel zählte NUMMSEN in diesem Jahr elf brütende Kauzpaare. Unser nördlichstes Brutpaar brütete allerdings, wie auch schon im Vorjahr, 20 km entfernt in einem Hauskasten in Sollerup. Aus diesem Grund wurden zwischen diesem Einzelpaar und den elf anderen Brutpaaren weitere Kästen installiert, z. B. in Treia, Ellingstedt und Esperstoft. Jörg BUSCH fotografierte unweit der bekannten Brut in Sollerup einen auf einem Schuppendach sitzenden Steinkauz. Sollte es dort oben etwa eine weiteres Brutpaar geben? Eine im Frühjahr durchgeführte nächtliche Verhöraktion entlang der Treene-Dörfer verlief negativ, aber es wird spannend, was im 2021 in den neu installierten Kästen zu finden sein wird.

So langsam und sicher häufen sich die Meldungen von weiteren Einzel-Brutvorkommen in der Eider-Treene-Sorge-Niederung und im Bereich Hademarschen. Diese Brutpaare fungieren als wichtige Bindeglieder zwischen den einzelnen Teilpopulationen. Der Verein "Passop" meldete zwei Brutpaare in Wensin (Kreis Segeberg), die sich aufgrund eines Auswilderungsprojektes dort ansiedeln konnten.

### **Ausblick**

In den letzten Jahren wurde viel für den Steinkauz getan, so wurden von 2018 bis 2020 194 neue Standorte mit Nistkästen bestückt. Dem Thema Brutplatzmangel wurde mittlerweile erfolgreich entgegengewirkt, was allerdings keinen Grund darstellt, die Hände in den Schoß zu legen. Die bestehenden Standorte wollen kontrolliert und alte Kästen ggf. erneuert werden.

Derzeit versucht der Verband mit Wildkameras festzustellen, welche Vor- bzw. Nachteile die verschiedenen Nisthilfen haben. So ist noch nicht abschließend geklärt, ob und inwieweit die mardersicheren Nistkästen (Pendelsicherung) vom Steinkauz aufgesucht werden und gleichzeitig den Steinmarder effektiv fernhalten können. Weiterhin gilt es zu untersuchen, welche Bauweise bei Hauskästen die sicherste ist. Benötigt der Kauz einen "Balkon" vor dem Kasten, der vor einem frühzeitigen Herunterfallen der Jungvögel schützt oder reicht ein schlichtes Loch im Blech? In der nächsten EulenWelt wird nachberichtet.

Der Steinkauz benötigt aber nicht nur gute Brutmöglichkeiten. Wesentlich stärker ist er (wie sehr viele andere Offenlandarten auch) von der ökologisch so wichtigen Weidehaltung in Schleswig-Holstein abhängig. Weideprämien für die Landwirte könnten helfen den Rückgang der Weidehaltung und das immer noch anhaltende Höfesterben zu stoppen. Wie formulierte ein Landwirt aus der Wilstermarsch während eines NDR-Interviews treffend: *"... es gibt dann kein zurück mehr. Wenn die Weide einmal weg ist, dann ist sie weg."*





## Jahresbericht 2020 Sperlingskauz

Christian Nickel

### Einleitung

Seit 2007 führt die Arbeitsgruppe Sperlingskauz im Landesverband Eulenschutz in Schleswig-Holstein e.V. mit Unterstützung des MELUND ein Monitoring für den Sperlingskauz in Schleswig-Holstein durch mit dem Ziel, die weitere Brutverbreitung zu dokumentieren und notwendige Schutzmaßnahmen rechtzeitig einzuleiten.

### Winterbeobachtungen

Den ersten Kontakt zu einem Sperlingskauz im neuen Jahr, hatte unser Team Rickling/Trapenkamp. Tim & Peter PEUKERT konnten schon am 12.01.2020 den ersten Sperlingskauz im Forst Rickling verheören.

Am 26.01.2020 gegen 17:20 Uhr konnte ich den ersten Sperlingskauz in diesem Jahr hören, als ich im Segeberger Forst auf der Suche nach Waldohreulen war. Die Sonne war bereits untergegangen und ich saß auf einem Jagdansitz als ich einen Sperlingskauz in einiger Entfernung für etwa 30 Sekunden vernahm. Die Suche nach diesem Vogel gestaltete sich in den folgenden Wochen wegen der regnerisch und windigen Wetterphase des gesamten Februars unmöglich. Es sollte der einzige Nachweis eines Sperlingskauzes in diesem Waldabschnitt bleiben. Aus den anderen Überwachungsgebieten im Land blieben Sperlingskauzmeldungen nicht zuletzt auf Grund der ungünstigen Wetterlage aus.

### Brutzeitbeobachtungen

Im März besserte sich die Wetterlage und so konnte ich in einem anderen Waldbereich des Segeberger Forstes nach langer Suche am 02.03. endlich einen Sperlingskauz vernehmen und kurze Zeit später in der Spitze einer hohen Fichte beobachten. Nach einigen Minuten ausgie-

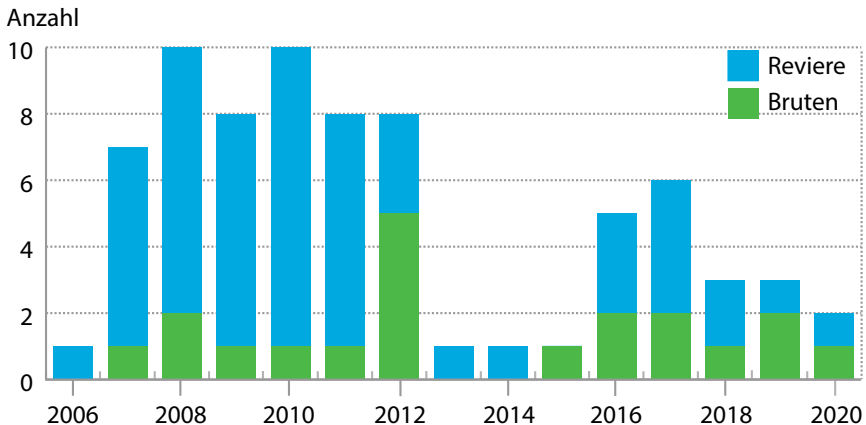


Abb. 1: Brutbestandsentwicklung des Sperlingskauzes in Schleswig-Holstein 1990 bis 2020



**Abb. 2: Brutvorkommen des Sperlingskauzes in Schleswig-Holstein 2020**

bigen Balzens flog er in südwestliche Richtung ab, konnte aber bereits einen Tag später durch einen mir bekannten Biologen etwa 400 Meter westlich bestätigt werden. Auch in den Folgetagen hatte ich immer mal wieder entweder akustischen oder visuellen Kontakt zu dem Vogel, dessen Balzaktivität sich immer nur auf vereinzelte kurze Strophen beschränkte und somit eine genaue Lokalisation schwierig machte.

Am 07.03. konnte zudem im Bergholzer Forst ein Sperlingskauz nachgewiesen werden. Leider sollte es hier, wie auch im Ricklinger Forst, die einzige Beobachtung bis in den Herbst hinein bleiben.

Am 31.03. war es im Segeberger Forst endlich soweit: Als der Sperlingskauz zu singen begann, war ich zufällig ganz in der Nähe und beim Absuchen der Bäume fiel mir ein weiterer Sperlingskauz auf, der sich trotz Hörens der Balzrufe des Artgenossen still verhielt. Nach kurzer Zeit flog der Rufer an und ich konnte eine Kopulation des diesjährigen Paares miterleben. Die vom Brutpaar avisierte Höhle musste sich dementsprechend in der näheren Umgebung befinden.

---

## Mitgliedsbeitrag per Bankeinzug

---

**Liebe Mitglieder des Landesverbandes Eulenschutz in Schleswig-Holstein e.V.,**

die Erteilung eines Lastschriftmandats zur Buchung des Mitgliederbeitrages hat vor allem einen Effekt: Die Arbeit der Schatzmeisterin wird erleichtert. Mit dem automatischen Buchungsverfahren fallen unnötige Verwaltungsarbeiten weg und es müssen keine Mahnungen erstellt und Zahlungseingänge überwacht werden. Bankeinzugsermächtigungen können bei Bedarf problemlos jederzeit widerrufen werden. Tragen sie als Mitglied dazu bei, dass unsere Arbeitskraft vollständig den Eulen zu Gute kommt. Vielen Dank!

### **Erteilung eines SEPA-Lastschriftmandats**

für Gläubiger-Identifikationsnr. DE69ZZZ000000233273

Ich erlaube dem Landesverband Eulenschutz in Schleswig-Holstein e.V. Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von dem Landesverband Eulenschutz in Schleswig-Holstein e.V. gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Vor dem ersten Einzug einer SEPA-Lastschrift wird mich der Landesverband Eulenschutz in Schleswig-Holstein e.V. darüber unterrichten.

### **Datenschutzinformation**

Der Landesverband Eulenschutz verarbeitet ihre Daten ausschliesslich für die Durchführung des Mitgliedsverhältnisses einschließlich einer angemessenen Kommunikation gemäß Art. 6 Abs. 1 S. 1 lit. b DSGVO. Ihre Daten werden nicht an Dritte weitergegeben und nach Beendigung der Mitgliedschaft gelöscht, soweit nicht gesetzliche Aufbewahrungsfristen bestehen. Sie haben die folgenden Rechte: Auskunft, Berichtigung, Löschung, Einschränkung der Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit und auf Widerruf erteilter Einwilligungen, Beschwerde beim Unabhängigen Landeszentrum für Datenschutz Schleswig-Holstein, Holstenstr. 98, 24103 Kiel.

-----  
IBAN (max. 35 Stellen)

-----  
BIC (8 oder 11 Stellen)

-----  
Name, Vorname, genaue Anschrift

-----  
Ort, Datum, Unterschrift

Bitte senden Sie mir das „Mandat“ ausgefüllt zu. Sie können mir auch ein Fax (04821-4082316) oder eine E-Mail ([elisabeth-klinkott@t-online.de](mailto:elisabeth-klinkott@t-online.de)) schicken.

---

## Der Landesverband Eulenschutz in Schleswig-Holstein e.V.

---

Der Verband wurde 1981 gegründet.

Erstes Ziel neben dem Schutz der Eulen im Allgemeinen war die Wiedereinbürgerung des Uhus, der schon im 19. Jahrhundert in Schleswig-Holstein ausgerottet worden war. Auch für Schleiereule und Steinkauz wurden Artenhilfsprogramme ins Leben gerufen. 1994 wurde ein weiteres Schutzprogramm für den Rauhfußkauz gestartet, um den nach wie vor kleinen Bestand zu unterstützen.

Viele Arbeitsstunden fleißiger Mitarbeiter sind seitdem in das Bauen und Anbringen von Nisthilfen, Kontrollen der Brutstandorte und in die Öffentlichkeitsarbeit investiert worden.

Die „jüngste“ Eulenart, die vom Landesverband Eulenschutz betreut wird, ist der Sperlingskauz. Im Jahre 2006 wurde die erste Brut entdeckt. Gezielte Suchen nach weiteren Vögeln erbrachte in den Folgejahren die Gewissheit, dass sich diese Kauzart im Norden auf niedrigem Niveau behauptet.

Die Begeisterung für Eulen in Schleswig-Holstein drückt sich auch in der großen Mitgliederzahl von über 450 Förderern und aktiven Mitarbeitern aus. Über die Arbeit des Verbandes und die Entwicklung der Eulenbestände wird jährlich in der EulenWelt berichtet.

Zusammen mit anderen Naturschutzverbänden ist der Landesverband Eulenschutz auch umweltpolitisch aktiv, wenn es um den Schutz der heimischen Eulen und deren Lebensräume geht.

Mehr über die Eulen und die Arbeit des Landesverband Eulenschutz sowie zu den Kontaktmöglichkeiten lesen sie in der EulenWelt oder erfahren Sie im Internet unter [www.Eulen.de](http://www.Eulen.de).



# Landesverband Eulenschutz in Schleswig-Holstein e.V.

Vorsitzender: Johann Böhling

Fritz-Reuter-Weg 19a - 24229 Strande - Tel.: 0 43 49 - 91 97 48

## Beitrittserklärung

Ich (Wir) beantragen meine (unsere) Aufnahme als Mitglied im Landesverband Eulenschutz in Schleswig-Holstein e.V.

**Firma** \_\_\_\_\_

**Vorname** \_\_\_\_\_

**Nachname** \_\_\_\_\_

**Straße, Hausnummer** \_\_\_\_\_

**PLZ, Ort** \_\_\_\_\_

**Geburtsdatum** \_\_\_\_\_

**Telefon** \_\_\_\_\_

**Fax** \_\_\_\_\_

**E-Mail** \_\_\_\_\_

-----  
**Ort Datum Unterschrift**

### Datenschutzinformation

Der Landesverband Eulenschutz verarbeitet ihre Daten ausschliesslich für die Durchführung des Mitgliedsverhältnisses einschließlich einer angemessenen Kommunikation gemäß Art. 6 Abs. 1 S. 1 lit. b DSGVO. Ihre Daten werden nicht an Dritte weitergegeben und nach Beendigung der Mitgliedschaft gelöscht, soweit nicht gesetzliche Aufbewahrungsfristen bestehen. Sie haben die folgenden Rechte: Auskunft, Berichtigung, Löschung, Einschränkung der Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit und auf Widerruf erteilter Einwilligungen, Beschwerde beim Unabhängigen Landeszentrum für Datenschutz Schleswig-Holstein, Holstenstr. 98, 24103 Kiel.

Der Jahresbeitrag beträgt für

Schüler, Studenten, Auszubildende mit Nachweis € 12, Einzelmitglieder € 25,  
Ehepaare, Familien € 30, juristische Personen € 140, Fördermitglieder € 190.



# Landesverband Eulenschutz in Schleswig-Holstein e.V.

Vorsitzender: Johann Böhling  
Fritz-Reuter-Weg 19a - 24229 Strande - Tel.: 0 43 49 - 91 97 48

## Lastschriftmandat

Hiermit ermächtige(n) ich (wir) den Landesverband Eulenschutz in Schleswig-Holstein e.V., bis auf Widerruf, den von der Mitgliederversammlung jeweils festgelegten Jahresbeitrag zu Lasten meines (unseres) u. a. Kontos jährlich mittels Lastschrift einzuziehen.

Beitrag bitte ankreuzen:

- |                          |                                  |       |
|--------------------------|----------------------------------|-------|
| <input type="checkbox"/> | Schüler, Student, Auszubildender | € 12  |
| <input type="checkbox"/> | Einzelmitglied                   | € 25  |
| <input type="checkbox"/> | Ehepaare, Familien               | € 30  |
| <input type="checkbox"/> | juristische Personen             | € 140 |
| <input type="checkbox"/> | Fördermitglieder                 | € 190 |

-----  
Name, Vorname, Anschrift des Kontoinhabers

DE -----

IBAN

-----  
BIC

-----  
**Ort Datum Unterschrift**

**Beitrittserklärung und Lastschriftmandat schicken Sie bitte an:  
Schatzmeisterin LVE, Elisabeth Klinkott, Dürrstr. 5a, 25524 Itzehoe  
oder per FAX: 0 48 21 - 4 08 23 16**

**Mehr Informationen über Eulen in Schleswig-Holstein finden Sie im Internet  
unter [www.Eulen.de](http://www.Eulen.de)**



**Sperlingskauzmännchen beim Strecken des Flügels kurz vor Abflug. Foto: Christian Nickel**

In den Folgetagen sah ich ständig das Paar in der näheren Umgebung meiner Erstsichtung. Entweder saß das Weibchen in den, dem Fundort umgebenden Nadelbäumen oder ich sah das Männchen mit Brautgeschenken, meistens Mäuse, anfliegen. Der einzige in Frage kommende Baum mit Buntspechthöhlen, war eine längst abgestorbene Fichte, etwa 25 Meter hoch, mit einem Stammdurchmesser von etwa 40 cm in einem Meter Höhe gemessen. In dieser Fichte waren rundum mehrere Höhlen gelegen, die niedrigste etwa in 1,5 m, die höchste in etwa 10 Metern.

Als ich am 07.04. lange Zeit vor Ort verbrachte, ohne einen Sperlingskauz sehen zu können, dann aber zufällig einen Augenblick lang das Weibchen aus einer der Höhlen in der Fichte sehen konnte, wusste ich, dass die Eiablage bereits abgeschlossen war. Der Tag des Brutbeginns war also bereits angebrochen. In den Tagen darauf konnte ich mehrmals sehen, wie das Männchen größtenteils Mäuse bis an die Bruthöhle brachte, deren Ausrichtung bei 185° und in 2,3 m Höhe lag. Es flog mit Beute teils bis in die Höhle oder übergab die Beute direkt am Höhleneingang. Dieses Verhalten änderte sich abrupt am vierten Tag nach Brutbeginn. Ich konnte miterleben, wie das Weibchen dem Männchen die Nahrungsübergabe am Höhleneingang abrupt und rabiat verwehrte. Bei dem Versuch eine Maus in die Höhle einzubringen, wurde er unsanft in den Nacken gebissen und vom Höhleneingang vertrieben. Von dieser Erfahrung sichtlich ziemlich geschockt flog er mit der Beute zurück in eine, dem Höhleneingang zugewandte Fichte, wo nach einiger Zeit die Beuteübergabe stattfand. In diesem Baum sollte in den kommenden drei Wochen ziemlich regelmäßig die direkte Beuteübergabe stattfinden. Im Verlauf der Brut variierte der Beuteübergabeort und fand mehr und mehr in den umgebenden Bäumen, auch außerhalb meines Beobachtungsvermögens nahe der Höhle statt.

Am 02.05. stellte ich bei der ersten Höhlenkontrolle mit Hilfe der Höhlenkamera 7 Eier fest.



Am 07.05., einen Monat nach Brutbeginn, unternahm ich die zweite Höhlenkontrolle im Moment der Beuteübergabe des Männchens. Ich stellte 6 Nestlinge und ein unzerbrochenes Ei fest. Eine erneute Höhlenkontrolle am Folgetag bestätigte das Schlüpfen des siebten Nestlings.

Ab Tag 16 nach dem Schlüpfen der ersten Jungvögel, ist das Weibchen größtenteils außerhalb der Höhle anzutreffen und fliegt nur sporadisch zur Fütterung der Nestlinge und zur Höhlenreinigung die Höhle an.

Am Tag 21 kollidiert das Weibchen beim Anflug auf die Höhle mit Beute fast mit einem plötzlich vorbeifliegenden Kleinspecht. Das Weibchen verliert dabei die Beutemaus, sitzt in meiner unmittelbaren Nähe auf einem kleinen Lärchenspross und ruft mit dem arttypisch markanten hochfrequenten Fiepen, welches auch bei Eintreffen des Männchens mit Beute zu hören ist. Nach einigen Minuten fliegt sie auf den Waldboden, hebt die verlorene Maus auf und trägt sie in die Höhle.

Am Tag 25 nach dem Schlüpfen erscheint der erste Nestling am Höhleneingang. Am Folgetag stelle ich bei einer Höhlenkontrolle nur noch sechs nestjunge Sperlingskauze fest.

Der erste Sperlingskauz fliegt am Tag 32, dem 08.06. um 06:40 Uhr aus. Der zweite Jungvogel fliegt am 09.06. in der Zeit zwischen 6:00 Uhr und 11:00 Uhr aus. Gegen Mittag kann ich beobachten, wie beide ausgeflogenen Jungvögel hoch in einer Lärche gefüttert werden. Altvogel und Ästling sitzen parallel auf einem Ast, dabei zerbeißt das Weibchen die Beute und übergibt sie häppchenweise an beide Ästlinge durch Senken des Oberkörpers und Zudrehen des Kopfes zum jeweiligen Jungvogel, sodass diese die Happen aus ihrem Schnabel bequem aufnehmen können. Kurze Zeit später findet die Fütterung der restlichen, in der Höhle verbliebenen Nestlinge statt.



**Gerade ausgeflogener Sperlingskauzästling in Schreckhaltung. Foto: Christian Nickel**



Vier Sperlingskäuze fliegen im Laufe des 34. Tages, dem 10.06. aus und können in den Folgetagen in Brutbaumnähe hoch in den Nadelbäumen beobachtet werden.

Daten in Kurzform:

Brutbaum: Fichte, abgestorben, ca. 25 m, Bruthöhle in 2,3 m, Höhlenausrichtung 185°

Brutbeginn: 07.04.2020

Schlüpfen der Jungvögel: 07.05.2020 bis 08.05.2020

Erster Blick eines Nestlings aus der Höhle: 01.06.2020

Verlassen der Bruthöhle: 08.06.2020 bis 10.06.2020

Erfasste Beute während meiner Anwesenheit vor Ort: 36 Mäuse, 13 Kleinvögel

### **Herbstbeobachtungen**

Bei einem Kontrollgang am 28.09. bei typisch leicht diesigem, aber windstillem Herbstwetter, konnte ich im Segeberger Forst einen Sperlingskauz in der Nähe des diesjährigen Brutbaums, die typische Tonleiter singen hören, die vornehmlich im Herbst hörbar ist. Nur einen Tag später konnte auch Tim PEUKERT in Rickling/Gönnebek einen Sperlingskauz singen hören. Im Oktober konnten wir sowohl im Segeberger Forst, als auch im Forst Rickling/Gönnebek dank des guten Wetters mehrere Male und an unterschiedlichen Stellen die Anwesenheit des Sperlingskauzes nachweisen. Den letzten Kontakt im Jahr 2020 hatten Nora WUTTKE und ich während der Nistkästenreinigung im Bergholzer Forst, am 16.11.2020. Somit hat der Herbst uns die meisten Nachweise des Sperlingskauzes im Land Schleswig-Holstein gebracht.

### **Bestandsentwicklung und Verbreitung**

Der Schwerpunkt der Vorkommen des Sperlingskauzes in Schleswig-Holstein, liegt weiterhin im Bereich des Segeberger Forstes, des Forstes Rickling/Gönnebek und im Bergholzer Forst. Die Gesamtsituation des Bestands des Sperlingskauzes ist somit ähnlich einzuschätzen, wie noch im vergangenen Jahr. Der Sperlingskauz ist eine Art, die in Schleswig-Holstein als Brutvogel mit geringem Bestand anzutreffen ist.

Die Suche nach Sperlingskäuzen ist maßgeblich von den Witterungsbedingungen während der Frühjahrs- und Herbstbalz abhängig. Bei der erwarteten niedrigen Anzahl an Exemplaren bedarf es zudem einer ausgesprochenen Portion Glück bei der Suche, da die Balz oftmals unbemerkt stattfindet und die klassischen, weit hörbaren Balzrufe ausbleiben können. Die Suche nach den Individuen wird zusätzlich erschwert, da Nistkästen durch den Sperlingskauz nicht angenommen werden.

Die fortschreitende Veränderung des Klimas, die sich im Land vor Allem durch erkennbar mildere und windigere Winter und trockenere Frühjahre und Sommer bemerkbar macht, die explosionshafte Zunahme des Borkenkäfers und der damit verbundene notwendige Umbau der Wälder, lässt jedoch die Bestände an für den Sperlingskauz geeignetem Habitat mit einer ausreichenden Anzahl an geeigneten Höhlen schrumpfen. Es bleibt abzuwarten, ob sich der Sperlingskauz, der an boreale klimatische Bedingungen mit vorwiegendem Nadelwaldanteil angepasst ist, an die veränderte Situation anpassen kann.



## Weniger ist mehr als nichts - der Waldkauzreport

Hans-Georg Kaatz & Matthias Haupt

Bereits am 21. Februar wurde das erste Gelege von Dr. Karsten GÄRTNER aus Lübeck gemeldet, landesweit konnten jedoch keine weiteren Frühbruten nachgewiesen werden. Zur Zeit der Beringung (Mitte bis Ende April) konnten an allen von den Käuzen besetzten Brutplätzen beringungsfähige Jungvögel festgestellt werden. In 2020 gab es aufgrund der geringen Mäusepopulation jedoch wesentlich weniger Bruten und bei den einzelnen Bruten auch eine geringere Anzahl an Jungvögeln als im mäusereichen Vorjahr.



**Bild 1: Waldkauz im Winter. Foto: Sven Buchwald**

Im Referenzrevier Norderstedt konnte nur eine Zählung der Brutpaare und deren gelegten Eier durchgeführt werden. Auf eine weitere Kontrolle und die Beringung durch Carola UTZ und Helmut BUCK wurde wegen der Corona-Pandemie verzichtet. Der Großteil der dort arbeitenden Mitarbeiter hat das Rentenalter erreicht und da bis zu fünf Personen an diesen Arbeiten teilnehmen, konnte aus den o.g. Gründen kein endgültiges Ausflugergebnis gemeldet werden (Abb. 1). Anfang März wurden von der Gruppe zwölf Bruten mit 40 Eiern festgestellt. Weitere drei Brutplätze waren besetzt aber noch ohne Gelege.

Torsten NUMMSEN, der die Probefläche Barmstedt (direkt südlich des Norderstedter Areals) betreut, konnte sechs Bruten mit sieben Jungvögeln dokumentieren. Zwei dieser Bruten endeten mit einem Brutabbruch. Insgesamt sind in diesem Waldstück 23 Nistkästen kontrolliert worden, im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Anzahl der Brutpaare um 50 %, gleichzeitig wurden aber 50 % weniger Nestlinge festgestellt.

Roger STEIN und seine Mitstreiter vom Lebenshilfswerk Kreis Herzogtum Lauenburg eGmbH konnten im Revier Mölln an 12 Standorten mit jeweils zwei Kästen nur zwei Bruten mit insgesamt drei Jungvögeln feststellen. Auch hier, wie in allen übrigen Gebieten in Schleswig-Holstein, ein geringes Reproduktionsergebnis.

Keine guten Nachrichten aus dem Revier Blumenthal von Matthias HAUPT. 2020 fanden gar keine Bruten in diesem mit ansonsten mit bis zu drei Brutpaaren bestücktem Revier statt.

Auch mit der Probefläche Dithmarschen (Abb. 2) war nicht viel Staat zu machen. Mitte April konnten hier bei sieben Bruten nur 17 Jungvögel beringt werden. Zwei weitere Bruten mit



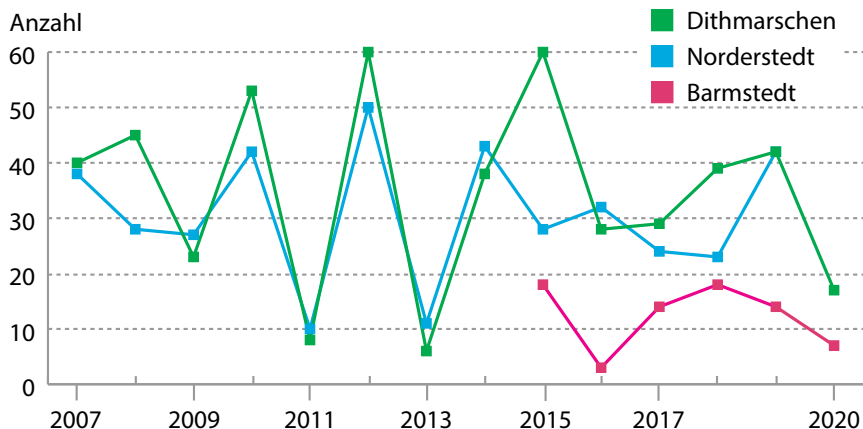


Abb. 1: Anzahl ausgeflogener Jungvögel in drei unserer Probeflächen 2007-2020

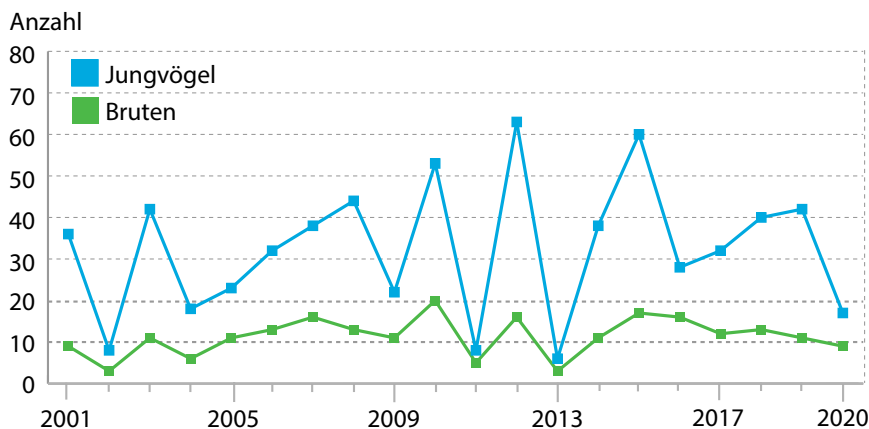


Abb. 2: Anzahl Bruten und Jungvögel im Referenzrevier Dithmarschen 2001-2020

sieben Eier endeten erfolglos, in einem anderen Nistkasten wurde zwar ein Weibchen, allerdings ohne Eier, festgestellt. Hierbei handelte es sich um ein vorjähriges Tier. Drei weitere beringte Weibchen wurden wiedergefangen, drei andere Altkäuze neu beringt. Aus dem Lindener Koog wurden noch zwei ausgeflogene Jungkäuze aus einer Schleiereulen Nistkastenbrut gemeldet, die aber bereits am gleichen Abend verendet vorgefunden wurden.

Die Nistkastenbruten in unseren Schleiereulen Nisthilfen lagen auf ähnlich stabilem Niveau wie im Vorjahr; es wurden insgesamt 26 Bruten mit 49 Jungvögeln gemeldet (Tab. 1). Eine Brut endete erfolglos (s. Absatz zuvor), neun weitere wurden letztendlich nicht auf den Ausflugerfolg kontrolliert. Ob allerdings die 49 an den Verband gemeldeten Jungvögel den Tatsachen entsprechen ist fraglich, denn die Kästen werden in den meisten Fällen erst im Juni



kontrolliert und dann ist man, was den Bruterfolg betrifft, auf die Aussagen der Landwirte angewiesen. Wie wir aus eigener Erfahrung wissen, werden dabei allzu leicht Doppelzählungen bei den Jungvögeln getätigt ...

**Tabelle 1: Bruten des Waldkauzes in ausgewählten Regionen SH 2019/20. Für die Daten ein herzlicher Dank an alle artbetreuenden Mitarbeiter, speziell P. FINKE, H. BUCK, C. UTZ, T. NUMMSEN und R. STEIN**

Untersuchungsgebiet	Nistkastenbrut		Brut erfolgreich		Anzahl Jungvögel		Jungvögel/Brut	
	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020
Dithmarschen	11	9	11	7	42	17	3,8	1,9
Norderstedt	12	12	12	?	42	?	3,7	?
Barmstedt	4	6	4	4	14	7	3,5	1,2
Blumenthal	1	-	1	-	6	-	6,0	-
Lauenburg	5	2	5	2	24	3	4,8	1,5
SE-Nistkästen	32	26	30	25	96	49	3,0	1,9



**Bild 2: Einer der anderen erfolgreichen Nutzer der WK-Nisthilfe: Schellente. Foto: Dr. Klaus Bangert**



## Auf ein Wort

### Peter Finke

In diesem Jahr, anno 2021, besteht der Landesverband Eulenschutz in Schleswig-Holstein e. V. bereits 40 Jahre. Ich gehörte zu den Personen, die 1981 zu der Gründung des Vereins eingeladen wurden. Vorrangiges Ziel war damals die Wiedereinbürgerung des Uhus in Schleswig-Holstein.

Mit einer angestellten Arbeitskraft, vielen ehrenamtlichen Helfern und finanzieller Unterstützung durch das Land Schleswig-Holstein wurden im Land Zucht- und Auswilderungsvolieren errichtet. Für eine artgerechte Fütterung und Aufzucht der Zuchtpaare und jungen Uhus mussten Kaninchen und Mäuse gezüchtet werden, die nach Bedarf entsprechend auf die Zuchtstandorte verteilt wurden.



**Bild 1: Marion und Peter Finke. Foto: Uwe Robitzky**

Aber bereits 1984 kam von der Landesregierung die Aufforderung, dass wir uns nicht nur um den Uhu kümmern sollten, sondern auch um die Kleineulen: Steinkauz und Schleiereule. Später kamen noch Rauhußkauz 1996 und Sperlingskauz 2006 hinzu. Artenhilfsprogramme wurden geschrieben und vorerst mit wenigen Mitarbeiter\*innen umgesetzt. Bestände wurden jetzt erfasst, ausgewertet und, wenn erforderlich, Nistkästen angefertigt und in zumeist landwirtschaftlichen Gebäuden oder im Freiland installiert.

Besonders lag uns der Schneewinter 1978/79 noch vor Augen, wo die Populationen der kleinen Eulen fast im ganzen Land verschwunden waren.



**Bild 2: Schneewinter. Foto: Peter Finke**



**Bild 3: Zuchtvoliere Steinkauz. Foto: Peter Finke**

Wir beschlossen daher, auch hier mit einem Zuchtprogramm für die Schleiereule und den Steinkauz den Restbestand zu stützen und neue Populationen aufzubauen. Für die Zucht und Auswilderung stellten Landwirte unentgeltlich Räumlichkeiten und Grundstücke zur Verfügung.

Mit Erfolg wurden in den nächsten Jahren junge Schleiereulen und Steinkäuze in eulenge-rechte Habitate ausgewildert. Vom Zoo Hannover hatten wir die sehr helle, weiße, westeuro-päische Rasse der Schleiereule (*Tyto alba alba*) erwerben können. Uns war nicht bewusst, dass diese Art eigentlich in Schleswig-Holstein nicht vorkommt. Es kommt aber bei den Kontrollen auch heute noch zu Sichtungen dieser Unterart. Die Nachkommen also unserer vor Jahrzehnten ausgesetzten Vögel.

Bereits im Jahr 1986 hatten sich einige Mitarbeiter\*Innen bereit erklärt, sich für unsere Artenschutzprogramme zu engagieren. Somit konnten Strukturen aufgebaut werden, die eine Versorgung in den Gebieten mit Nistgeräten und späterer Bestandskontrolle ermöglichte. Für die anfallenden Daten standen damals nur der Postweg und Karteikarten zur Verfügung. Ich

darf bemerken, es gab noch keine digi-talen Rechner und wenige Handfunk-geräte. Dafür quoll der Karteikasten mit fast eintausend Kar-ten über. Anfang Oktober 1986 wurde uns dann endlich die erste Computeran-lage genehmigt. Das Programm (Soft-ware) hatten wir mit einem Technologie-unternehmen ent-worfen.



**Bild 4: Dunkle und helle Schleiereule. Foto: H. D. Martens**



Somit waren wir jetzt in der Lage, Bestände zu erfassen, Analysen durchzuführen und Gutachten zu erstellen. Neben der Anbringung von Nistkästen und der Datenerhebung entwickelten wir auch eulengerechte Konzepte zur Verbesserung der Lebensraumstrukturen. In Gebieten mit einer Steinkauzpopulation köpften wir mit Hilfe der Eigentümer vorhandene Kopfweiden. Auf Messen und anderen öffentlichen Veranstaltungen warben wir für unsere heimische Eulenvelt mit Plakaten, Schriften und eigenen Bastelarbeiten.



**Bild 5: Marion Finke und Peter Harry Carstensen Foto: Peter Finke**

Die Zahl unserer Mitarbeiter\*innen nahm weiterhin zu, sodass wir im Jahr 2000 bereits 1.800 Nistkästen für die Schleiereule angebracht hatten und an 800 Standorten für den Steinkauz aktiv waren.

Gleich zu Beginn unserer Tätigkeiten sorgten meine Frau und ich dafür, dass sich die Truppe jährlich bei uns traf, um Gedanken, Vorstellungen und Erfahrungen auszutauschen. Zunächst fand die Versammlung in unseren privaten Räumen statt. Die Eltern tranken Kaffee zu selbstgebackenem Kuchen, während ihre Kinder auf den Steinkauzkästen turnten. Unser sogenanntes Klein-Eulen-Treffen (K.E.T.) ist inzwischen zu einer jährlichen Tradition geworden, und findet nun seit vielen Jahren in einer Dithmarscher Gaststätte statt. Auch dadurch entwickelte sich eine vertrauensvolle Zusammenarbeit auf Gegenseitigkeit, sodass einige schon anmerkten, wir seien eine Familie. Und ohne meine Familie wäre die Arbeit über 40 Jahre nicht möglich gewesen. Die Frau an meiner Seite konnte mit ihrer Begeisterung und Freude nicht nur mich motivieren. Allerdings, und das habe ich nicht verstanden, ich durfte keine toten Zuchtmäuse in unserer Gefriertruhe lagern. Wir bekamen dann ein extra Gerät, wo ich die getöteten Tiere einfrieren konnte. Meine Kinder waren ebenso von der Partie, wenn ich beruflich unterwegs war. Die anvertrauten Tiere (Zuchteulen mit Jungvögeln, Zuchtmäuse und Kaninchen) mussten versorgt werden. Die Nistkästen wurden für die nächste Tour gebaut und das Material zusammengestellt.

Sehr oft benötigte ich auch ihre Hilfe beim Anbringen von Nistkästen, wobei ich nicht mehr ermessen kann, wie viele ich im Laufe der Jahre angebracht und betreut habe.





**Bild 6: Bernd Finke beim Nistkastenbau. Foto: Peter Finke**

Aber alles hat nun einmal ein Ende. Es ist bereits „amtlich“, dass ich zum Ende des Jahres 2020 die Arbeit in jüngere Hände gebe. Ich denke, dass es nach vierzig Jahren die richtige Entscheidung ist. Ich möchte allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mir seit vielen Jahren ihre Beobachtungen und Kontrollergebnisse übersandt haben, auch im Namen unseres Vereins ganz herzlich danken. Eure Arbeit ist der entscheidende Faktor dafür, dass dieser Verein seit vielen Jahren mit seinen jährlichen Bestandserhebungen und Analysen von vielen anerkannt wird. Aber auch hier möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass wir ohne die finanzielle Unterstützung durch Fördermittel des Landes diesen Erfolg niemals erreicht hätten. Eigentlich war ich immer bemüht, höflich in Wort und Schrift zu sein. Sollte einer zu kritische Äußerungen bemerkt haben, bitte ich um Nachsicht und Entschuldigung.

Nun möchte ich mich nicht ganz zurückziehen, sondern vielleicht manchmal noch „hinterm Vorhang“ ansprechbar sein. Sollte aber meine Hilfe benötigt werden, wäre ich dazu gerne bereit und würde mich sogar darüber freuen.

Ich sage erstmal: T s c h ü s s





## Von der Idee zum Projekt: Die Wiederansiedlung des Steinkäuzes auf Eiderstedt

Armin Jeß

In den 1960er- und 1970er-Jahren war der Steinkäuzer noch flächenhaft in Schleswig-Holstein verbreitet (ZIESEMER 1981). Erst der Wandel in den bäuerlichen Siedlungen und die Industrialisierung der Landwirtschaft haben zum lokalen Erlöschen und zur Verinselung der Restvorkommen geführt.

Als ich in den 1990er-Jahren beim Landesverband für Eulenschutz in Schleswig-Holstein e. V. meine Mitarbeit begann, gab es rund um Witzwort noch ein solches Restvorkommen. Später verlor ich die Eiderstedter Steinkäuze aus den Augen, da mein beruflicher Werdegang mich von der Halbinsel weg an andere Orte an der Westküste führte. Als ich 2012 wieder zurück nach Eiderstedt kam, gab es nur noch vereinzelte Beobachtungen, aber kein Brutvorkommen mehr.

Bei den jährlichen Kontrollen der Nisthilfen entstand die Idee, es mit der Wiederansiedlung des Steinkäuzers im südlichen Nordfriesland zu versuchen. Das Habitat scheint in Teilbereichen der Halbinsel Eiderstedt noch durchaus für Steinkäuze geeignet zu sein. Insbesondere um die Ortschaften Poppenbüll, Witzwort und Koldenbüttel sind noch gute Strukturen mit einem hohen Anteil an Dauergrünland und kleineren landwirtschaftlichen Betrieben mit erforderlichen Baumbestand vorzufinden.



**Bild 1: Steinkäuzer. Foto: Sven-Erik Arendt**



Erste Auswilderungen von aufgepäppelten Steinkäuzen aus dem Tierpark Eekholt führten zu Brutversuchen im Gebiet, aber der entscheidende Schritt zu einer dauerhaften Wiederansiedlung fand leider noch nicht statt. Daraus entstand die Idee, mit einem Nachzuchtprogramm den Steinkauz über einen längeren Zeitraum auszuwildern und auf diese Weise das alte Vorkommen auf Eiderstedt wieder zu beleben.

Erfreulicherweise fand die Idee beim Vorstand des Landesverbandes und später auch beim Umweltministerium positive Resonanz. Das Projekt wird mit 5.000 € vom Land Schleswig-Holstein gefördert und die laufenden Kosten übernimmt unser Landesverband.

Das Ziel ist es, über die nächsten zehn Jahre mit zwei Steinkauz-Paaren eine Nachzucht zu betreiben und diese im Bereich südliches Nordfriesland auszuwildern. Die Volieren sind seit November in zahllosen Stunden von den ehrenamtlichen Helfern auf dem Gelände des Westküstenparks in St. Peter-Ording errichtet worden. Der Volieren befinden sich in einem nicht für die Besucher zugänglichen Bereich, so dass keine Störungen für die Steinkäuze aufgrund des Besucherverkehrs zu erwarten sind.

Zu Beginn des neuen Jahres sind die beiden Steinkauzpärchen eingezogen und wir hoffen auf eine erfolgreiche erste Brutsaison. Für die spätere Auswilderung soll zusätzlich eine mobile Voliere vorbereitet werden, die es ermöglicht, die Steinkäuze vor der Auswilderung an ihren neuen Lebensraum zu gewöhnen.

Ein solches Projekt ist ohne zahlreiche Unterstützer und helfende Hände nicht zu meistern. An dieser Stelle gilt der Dank Peter MARKE, dem Leiter des Westküstenparks und Bürgermeister Rainer BALSMEIER für das Bereitstellen des Geländes und André ROSE vom Wild-



**Bild 2: Steinkauz-Volieren im Bau. Foto: Annika Budde**



**Bild 3: Team Eiderstedter Eulen, von links nach rechts: Anika Budde, Wilhelm Jeß, Birger Schmidt, Armin Jeß, Toni Thurm. Foto: Sandra Jeß**



**Bild 4: Das Projektgebiet Eiderstedt. Beweidung auf Grünlandflächen durch Schafe ...**





**Bild 5: ... oder Rinder ist hier noch weit verbreitet. Fotos: Armin Jeß**

park Eekholt für die fachliche Unterstützung. Nach der formalen Genehmigung durch die zuständigen Behörden, auch hier einen herzlichen Dank für die Unterstützung der mit dem Projekt betrauten KollegInnen, blieben noch viele Handgriffe zu tun. Daher gilt mein größter Dank Anika, Birger, Ellin, Jeannine, Sandra, Toni und Wilhelm, dem Team der Eiderstedter Eulen, die beim Bau der Volieren viele Stunden mitgeholfen haben.

Auch nach dem Einzug der Steinkäuze in die neuen Volieren werden wir weiterhin Unterstützung brauchen! Daher würde ich mich freuen, wenn Sie das Projekt mit einer Spende für die Übernahme der weiteren Projektkosten unterstützen. Die Kontoverbindung des Landesverbandes lautet: IBAN DE70 2003 0000 0030 2680 03, bitte als Verwendungszweck „Steinkauzprojekt NF“ angeben. Bei erfolgreicher Brut ist auch die Übernahme einer Patenschaft möglich. Dazu und bei weiteren Fragen zum Projekt wenden Sie sich bitte an Armin Jeß, [jess.armin@gmx.de](mailto:jess.armin@gmx.de).





## Brutzeit- und Aufzuchtbeobachtungen am Steinkauz 2020

Ralf Ratzmer

Der Bruterfolg der letzten Jahre an diesem Standort, und somit die Bilderausbeute, waren eher bescheiden. In einem Jahr ist aus einem 2er Gelege kein Jungvogel groß geworden und in dem anderen Jahr ist der Nachwuchs dem Marder (trotz Baum-Schutzfolie) zum Opfer gefallen. Aber man geht jedes Jahr optimistisch an die Arbeit und wird dann mit schönen Bildern für die Ausdauer belohnt.

Schon lange hat sich das Steinkauzpärchen an den lautlosen Beobachter vor der Niströhre gewöhnt und verhält sich vor der gemeinsamen Niströhre sehr natürlich (Bild 1).

So konnte ich eine gesamte Brutzeit- und Aufzuchtphase mit der Wildkamera dokumentieren. Schwerpunkt lag natürlich auf den tagaktiven Fütterungszeiträumen vor der Nisthilfe im Juni (Bild 2 und 3).

Das beim Beringen bereits ein Jungvogel die Niströhre verlassen hatte und nur noch 3 Jungvögel in den Genuß eine Identifikationsnummer gekommen sind ist sicherlich nicht schlimm.

Eine interessante Beobachtung war sicherlich, das die Jungvögel, nachdem sie bereits Mitte Juni das Brutquartier verlassen hatten, nach einer Schlechtwetterperiode pudelnaß und wahrscheinlich sehr hungrig wieder vor der Nisthilfe auftauchten und bis Ende Juli wieder von dem Altvogel gefüttert wurden. Normalerweise spielt sich an der Nisthilfe nach dem Auszug



**Bild 1: Beuteübergabe 03.05.2020**



der Jungvögel nichts mehr ab. Selbst die Altvögel lassen sich dann nicht mehr am Kasten blicken (Bild 4).

Beharrlich versuchen die immer selben Störenfriede in den engeren Zirkel der Steinkauzaufzucht zu gelangen. Genauso konsequent gelingt es den Steinkäuzen die Eindringlinge abzuwehren (Bild 5 bis 7).

Das Eichhörnchen kam im August zu spät zur Kontrolle (Bild 8).

Einer der letzten Besucher hat die Abdeckung des Bewegungssensor zerstört, eine provisorischen Reparatur brachte nichts sodass ich die Kamera abmontiert habe. Jetzt im Dezember rufen bereits Altvögel im Nistbaum und einer neuen Generation steht nichts im Weg.

### Tipps für ein erfolgreiches Steinkauzbeobachtungsprojekt

Ich achte darauf die Kamera auch ohne Batterie oder Speicherkarte installiert zu lassen, damit keine ungewöhnliche Veränderung auf dem Nistast zu bemerken ist.

- Nisthilfe rechtzeitig von fremden Nistmaterial (Dohle, Star etc.) befreien.
- Minimale Störung während der Brutphase (volle Batterien, leere Speicherkarte).
- Kameraeinstellung "trocken" im privaten Bereich testen und optimieren.
- Sensoren und Linse beim Batterie- und Speicherkartenwechsel reinigen.
- Beim Speicherkartenwechsel kompletten Batteriewechsel vornehmen.



BOKEL 20201016.4mb→ 11°C ○

06-10-2020 08:36:40

Bild 2



BOKEL 20201013.9mb→ 10°C ●

06-15-2020 05:31:02

Bild 3



BOKEL 20201010.3mb† 10°C ●

07-15-2020 05:37:18

Bild 4





Bild 5



Bild 6



Bild 7



Bild 8



## 2 + 3 = Ein junger Uhu

Jens Tramsen & Peter Finke

Vorwort: Im Kreis Steinburg wurden in diesem Jahr 23 Uhubruten registriert. Neben vier Brutaufgaben wurden wir auf ein Gelege ganz besonders aufmerksam. Am 09.03.20 beobachteten wir ein anscheinend brütendes Weibchen auf einem Nistkasten. Am 30.06. wurde mit der Kamera ein Jungvogel festgestellt, der am 04.08., also fast fünf Monate später, den Brutort verlassen hat.

Nachdem wir am 09.03. ein brütendes Weibchen festgestellt hatten, wurde in Abständen weiter kontrolliert. Als wir am 14.05., also zwei Monate nach unserer ersten Beobachtung, immer noch nur einen brütenden Vogel sahen, entschlossen wir uns am 21.05. mit der Kamera eine nähere Untersuchung durchzuführen.



**Bild 1: Fünf Eier im Nistkasten, zwei ältere (Pfeile) und drei neuere Eier. Foto, auch nachfolgende: Peter Finke**

Zu unserem Erstaunen wurden uns fünf Eier gezeigt (Bild 1). Nach dem Aussehen zu urteilen (In der Vergrößerung zu sehen), handelt es sich um zwei alte (gelbe Pfeile) und drei neue Eier. Deutlich zu erkennen ist auch der Größenunterschied. Die „neuen“ Eier sind deutlich kleiner als die vorher zwei gelegten.

Es bedarf sicherlich keiner großen Diskussion, dass sich hier zwei Uhuweibchen die Arbeit geteilt haben. Ob der erste Vogel nun verstorben oder vertrieben worden ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Fakt ist, dass der zweite Uhu drei Eier gelegt hat, die eine kleinere Größe zeigten, als die Erstgelegten. Kann man aus dem Grunde davon ausgehen, dass es sich um ein junges Weibchen handelt, welches eventuell zum ersten Mal zur Brut geschritten ist (auch junge Hühner legen vorerst kleine Eier)? Jedenfalls haben wir uns das noch brütende Weibchen näher angesehen. Wir gehen davon aus, dass die Statur des Vogels kleiner war. Vor allem der





Kopf mit den Federohren, der uns über der Kante beobachtete, schien nicht so ausgeprägt zu sein, wie der Kopf der ersten Dame. Jedenfalls beobachteten wir am 12.06., also drei Monate nach Brutbeginn, immer noch einen brütenden Vogel.

Am 30.06. konnten wir endlich ohne Störung mit der Kamera den Brutplatz observieren. Eigentlich hatten wir gehofft, doch drei junge Uhus anzutreffen. Leider mussten wir uns mit einem Tier begnügen. Wir gehen davon aus, dass drei Uhus geschlüpft sind, aber nur einer überlebt hat. Es ist anzunehmen, dass der letzte Geschlüpfte sofort vom älteren Geschwister verspeist worden ist. Auch der Zweite hatte keine Chance. Auf dem Bild 2 sieht man lediglich noch die Reste des Vogels (gelber Pfeil), die Fliegen haben sich nebenbei auch schon seiner bemächtigt (siehe Punkte auf dem weißen Gefieder).



**Bild 2:** Situation am 30.06.2020 zwei alte Eier, ein lebendiges Küken mit totem (Pfeil) Geschwister. **Bild 3:** Junger Uhu am 11.07.2020

Es ist anzunehmen, dass die Nahrungsverfügbarkeit nicht mehr vorhanden war. Aus dem Grund kann das erste Weibchen auch den Nistplatz verlassen haben. Ähnliche Situationen haben wir auch bei anderen Uhu- und Schleierbruten in diesem Jahr festgestellt.

Trotzdem machte der junge Uhu Fortschritte (Bild 3). Die letzten Reste seines Geschwisters waren vertilgt, weitere Nahrungsreste fanden sich, wie auch bei anderen Uhubruten, nicht. Lediglich wenige Krähenfedern, sodass man auch bei einem Jungvogel von einer Nahrungsknappheit sprechen kann. Und natürlich fanden sich die beiden Eier aus dem Erstgelege wieder an. Sie waren anscheinend zum Spielzeug für den verbleibenden Uhu geworden, weil sie nicht mehr an derselben Stelle lagen (siehe Bild 1 + 2). Deutlich sind auch die mit Milben befallenen EUGENLIDER zu erkennen. Diese Krankheit wird oft bei jungen Uhus beobachtet. Eine Tierärztin hat mir mal geraten, mit einer medizinischen Salbe die Stellen zu behandeln. Ich konnte sie aber davon überzeugen, dass es praktisch nicht durchführbar ist. Mit zunehmenden Alter der Tiere wachsen die kleinen Federn meistens wieder nach.



**Bild 4: Blick aus dem Nistkasten  
am 24.07.2020**



**Bild 5: Blick in den Nistkasten  
am 04.08.2020**

Inzwischen (Bild 4) ist der letzte etwa 50 Tage alt geworden. Ich gehe auch davon aus, dass wir den noch jüngsten Uhu in ganz Schleswig-Holstein vor uns hatten. Einen noch nicht flügeligen Jungvogel fast Ende Juli zu beobachten, ist sicherlich eine Seltenheit.

In der Zeit vom 26.07. bis zum 30.07.20 hat unser „Kleine/r“ den Nistkasten verlassen (Bild 5). Trotz intensiver Suche konnten wir den Vogel in dem dort wachsenden dichten Unterholz leider nicht finden. Wir hoffen, dass er auch dort weiter gefüttert wird, obwohl sich die Lage anscheinend weiter verschlechtert hat.



## Lothar Kamps

29.03.1937- 13.06.2020

### Der Rauhfußkauz hat uns verbunden

Hans Dieter Martens (Text und Bilder)

Es war im Jahre 2005, als mich ein Jäger aus Büchen im Lauenburgischen anrief und mir mitteilte, dass er an zwei Abenden beim Ansitz auf Schalenwild einen Rauhfußkauz verhört habe. Da ich zu der Zeit das Rauhfußkauzprogramm des Landesverbandes Eulenschutz in SH (LVE) leitete, vereinbarte ich mit dem Anrufer Lothar Kamps einen Termin, an dem er mir im Walde zeigen wollte, wo er die Rufe gehört hatte.

So trafen wir uns am 21. April 2005 an seinem Haus in Büchen und fuhren gemeinsam mit meinem Wagen in den Bergholzer Forst. Wir hatten eine Forstkarte mit den eingetragenen Abteilungen und fuhren den ersten Hochsitz an, von dem er den Kauz gehört hatte. Wir zeichneten die Rufrichtung in die Forstkarte ein und fuhren zum zweiten Hochsitz, wo wir wieder die Rufrichtung in die Karte eintrugen.



**Bild 1: Lothar Kamps mit jungem Rauhfußkauz bei der Beringung am 12.07.2007**

Es gab einen schönen Schnittpunkt der beiden Richtungspfeile in einer weiteren Abteilung, die wir nun anfahren. In der noch jungen Abteilung befand sich eine Kiefernaltholzinsel mit mehreren Schwarzspechthöhlen, die sofort unser Interesse weckten. In einer Totholzkiefer befand sich in 10 m Höhe eine Höhle, die offensichtlich befliegen war.

Ich bat Lothar Kamps, diese Höhle aus ca. 15 m Entfernung mit dem Fernglas zu beobachten, während ich zum Stamm ging und die bekannte „Kratzprobe“ startete. Das Rauhfußkauz-Weibchen erschien sofort in der Höhlenöffnung, schaute nach unten, wo es offensichtlich mich erkannte und damit war die Gefahr gebannt: es war nur ein Mensch und kein Marder. Für Lothar Kamps war es der erste Rauhfußkauz und wie alle Rauhfußkauzfreunde wissen, kann man sich sehr schnell in diese Eulenart verlieben. Es ist also kein Wunder, dass wir auch in den folgenden Jahren viele gemeinsame Tage im Bergholzer Forst auf der Suche nach den Rauhfußkäuzen verbracht haben.



**Bild 2: Lothar Kamps beringt junge Rauhfußkäuze im Bergholzer Forst 22.07.2010**

Im Jahre 2006 fanden wir wieder eine Brut in einer Schwarzspechthöhle und brachten zur Erleichterung weiterer Kontrollen, 3 Nistkästen an, die im Folgejahr zu unserer Überraschung alle besetzt waren. Im weiteren Verlauf der Jahre konnten wir im Bergholzer Forst bis zu 6 Rauhfußkauzbruten in unseren Nistkästen und kartierten Schwarzspechthöhlen feststellen (s. Berichte RFK in EW 2009 bis EW 2011).



Unsere gemeinsamen Arbeiten blieben nicht nur auf den Rauhfußkauz beschränkt, auch der Sperlingskauz und der Uhu wurden gesucht und wenn möglich auch beringt. Auch als Koautor trat Lothar Kamps in einigen Berichten unserer EulenWelt auf (z. B. EulenWelt 2013).

Unsere letzten gemeinsamen Touren führten uns am 5. Juni 2019 in den Bergholzer Forst, wo wir ein brütendes Rauhfußkauz-Weibchen auf 6 Eiern kontrollierten und am 15. Juli die 6 Nestlinge beringten. Auf diesen Touren war Lothar Kamps bereits durch seine Erkrankung gekennzeichnet und als Arzt wusste er, dass er den Kampf nicht gewinnen werde.

Wir sind jedoch sicher, dass wir uns eines Tages in den ewigen Jagdgründen wieder treffen werden, um gemeinsam dem Gesang unserer Rauhfußkäuze zu lauschen.

**Bild 3: Unser letzter gemeinsam beringter junger Rauhfußkauz am 15.07.2019 im Bergholzer Forst**





## Kontakt

**Vorsitzender:** Johann Böhling  
Fritz-Reuter-Weg 19a  
24229 Strande  
Tel.: 0 43 49 - 91 97 48  
E-Mail: Johann.Boehling@eulen.de

### **Ansprechpartner für die Eulenarten und Artenhilfsprogramme**

Uhu:	Thomas Janssen	Tel.: 0172 - 463 87 92	Thomas.Janssen@eulen.de
Rauhfußkauz/ Sperlingskauz:	Christian Nickel	Tel.: 0 41 94 - 14 71	Christian.Nickel@eulen.de
Schleiereule/ Dirk-Peter Meckel	Achim Busekros Dirk-Peter Meckel	Tel.: 0 48 73 - 20 37 60 Tel.: 0 48 92 - 85 94 06	Achim.Busekros@eulen.de Peter.Meckel@eulen.de
Steinkauz: Dirk-Peter Meckel	Torsten Nummsen Dirk-Peter Meckel	Tel.: 0 41 23 - 92 96 90 Tel.: 0 48 92 - 85 94 06	Torsten.Nummsen@eulen.de Peter.Meckel@eulen.de
Waldkauz:	Hans Georg Kaatz	Tel.: s. unten	Hans-Georg.Kaatz@eulen.de
Waldohreule	Torsten Nummsen	Tel.: 0 41 23 - 92 96 90	Torsten.Nummsen@eulen.de
Sumpfohreule	Christian Willer	Tel.: 0151 - 16 62 70 02	Christian.Willer@eulen.de

### **Ansprechpartner für die *EulenWelt***

Stefan Wolff      Tel.: 0 46 26 - 74 69 848      Stefan.Wolff@eulen.de

### **Ansprechpartnerin für Mitgliedschaft,**

### **Konto- und Anschriftenänderung, Spendenbescheinigung:**

Elisabeth Klinkott      Tel.: 0 48 21 - 9 32 29      Elisabeth.Klinkott@eulen.de

## Impressum

Herausgeber: Landesverband Eulenschutz in Schleswig-Holstein e.V.  
Schriftleitung, Satz: Stefan Wolff      Tel.: 0 46 26 - 74 69 848  
Redaktion: Rüdiger Albrecht      Tel.: 0481 - 51 65  
Hans Georg Kaatz      Tel.: 0481 - 69 02 02 ab 01.10. 0481 - 789 06 94  
Erscheinungsweise: jährlich      ISSN 2195-7517  
Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise), Abbildungen, Tabellen und Fotos nur in vorheriger Absprache und mit Zustimmung des Verbandes.  
Internet: <https://www.eulen.de>

Hinweis: Diese Broschüre wurde hergestellt mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung (MELUND).

